

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
26 (1912)**

53 (3.3.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-549079](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Neb italiane und Haupt-Expedition Petersstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Stut Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und geleglichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorzugsbezahlung für einen Monat einschließlich Beigabe 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierfachjährlich 225 Pf., für zwei Monate 150 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Versandgeb.

— Mit —  
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die hochgekennzeichnete Petition oder deren Name für die Interessen im Münsterland-Wilhelmshaven und Umkreis, sowie der Filialen mit 10 Pfennig berechnet, für sonstige ansonsten unkenntliche Anzeigen 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechend erhöht. Großere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbezeichnungen unverbindlich. — Reklamezettel 50 Pf.

26. Jahrgang.

Münster, Sonntag den 5. März 1912.

Nr. 55.

## Bergarbeiterstreik und Gesellschaft.

In jedem Schrein zündet das industrielle Unternehmertum Englands zusammen: die Bergarbeiter streiken und damit ist der größte Teil der Industrie von der Gefahr der Stilllegung bedroht. Eindringlich besonnen zeigt die Spuren und Säulen der Gesellschaft demonstriert, was es bedeutet, wenn klugen Arbeitern die Hände vom Werk ziehen. Einmalig wird auch darstellen, welch feiner Organismus das sozialistische Produktionsystem ist. Wenn etwa in Amerika die Baumwolle verloren treiben, so kann im fernen Europa die Textilindustrie in Lancashire, in Ronkau, am Niederrhein, in Sachsen und Augsburg nicht gelebt werden. Bei einem einzigen Transportunternehmen mag eine Arbeitsentstreuung eintreten und sofort wird das auf tausend und mehr Produktionsstätten ein. Und nun erst, wenn keine Nahrung gefordert wird; als sei ein Hauptzentrum der Nerven schwer verletzt und so der ganze Organismus hinfallig geworden, so wirkt der Nahrungsangst. So etwas gab es in keinem früheren Gesellschaftsstand. Dass es dahin gesommen ist, darin drückt sich die erhabte Bedeutung des Proletariats für die ganze Gesellschaft aus. Die Arbeitersklasse, die solange verachtet war, erkennt ihre Unentbehrlichkeit, ihr Selbstbewusstsein wird mächtig gestärkt.

Der Bürger gibt sein Gut, der Adel sein Blut, die Kirche ihre Gebele. Dieser Zahl drohen die Leistungen der eingemachten Massen an den Staat vor der französischen Revolution aus. Angewiesen hat man auch erkannt, wo der Bürger will sagen: die Bourgeoisie ist ihr Gut her nimmt. Zu England sind bekanntlich Einkommen von 3200 £ an der Einkommenssteuer unterworfen; daneben gibt es freilich auch indirekte Steuern. Die englische Bourgeoisie war nie so vornehm selbstsüchtig wie das britisches Bürgertum, aber dennoch ist sie etwas darauf zugute, das ne die Erbaltene des Staates sei. Zegi mit einemmal wird sie inne, dass die Bourgeoisie nur als ein Reservoir funktioniert, das tiefer liegenden Quellen spülten. Verloren die Quellen, dann ist es aus mit allem Segen. Das eine jedenfalls ist klar: wenn alle Stugenhäber, alle Ruhmehrer von Bergwerksdividenden den Staub Old Englands von den Pantoffeln schütteln, dann würde die Volkswirtschaft nicht einen Tag hundurden. Wie anders, da der andere Teil, die Hunderttausende von Tief unten, aus dem Reich der Kron austrocknen und austrocknen das Land des Nachstums anführen. Für sie freilich ist's ein dürres Sandland, in dem der Staubknoten des Hungers wüdt, während es denen, die darin Bürgerrecht geniessen, vorstrebende Freiheit in Fülle breit.

Mit einer wunderbaren Schnelligkeit begriff die englische Bourgeoisie und die Regierung, die ja buchstäblich ihr Verwaltungsausdruck ist, die veränderte Situation. Einen Augenblick vor davon die Rente, den Rentner und Tochter Affins, den Mietfelder, aufzubinden, dann sie mit Gunningsmittel und flinte den Gruben wenigstens einen Teil "Hand" zu tragen, aber hatte dieses Mittel schon bei den Transportarbeiterstreiks der leichten Monate verpast, so musste es jetzt erst recht wirken wie blinde Schüsse, die beläugeln können, aber nicht gefährlich werden. Ganz aufgegeben in dieses Hilfsmittel nicht, aber die Regierung hat doch auch ein etwas Geduldiges gedacht, das vielleicht zur Anwendung kommt. Der Staat soll helfen! gilt im Augenblick in England als Parole, und diese Parole allein deutet schon voraus die Abfehle der Monarchie vorstossen an. Ja, die Arbeitersklasse treibt der Bourgeoisie den Glöckn an die katalanischen Harmonien des Laufes faire. Laufes aller aus: nicht mehr alles gehen lassen, weil doch zuletzt aus dem Chaos des freien Spiels der Kräfte das soziale Volk entspringe, wird jetzt proklamirt, sondern vorzeigen, eingreifen, wenn nötig Zwang ausüben, das wird ansprochen, als sei es etwas selbstverständliches.

Die Maximalforderung der Bergarbeiter ist der Minimallohn, für seine Gewährung, die für sich schon die prinzipielle Vereinigung der Handelsdrostie einstiftet, hat sich die Regierung bemüht, und da ein Teil der Unternehmer boshartig blieb, hat sie, sofern die einlaufenden Nachrichten zutreffen, sogar eine Art staatssozialistische Maßnahme ins Auge gefasst. Sie will, wie es heißt, die gelegliche Festlegung eines Minimallohnes bewirken, und das Gesetz solle der Regierung das Recht geben, alle Gruben, deren Besitzer den Minimallohn verweigern, durch Staatssommissare verwalteten zu lassen, die die Besitzer nachgeben.

Das ist sicher ein sozial interessanter Plan. Geschäftlich festgelegte Löhne waren allerdings in England (während auch in Deutschland) nicht Neues. Als der aufsehende Kapitalismus dem Feudalstaat seine ersten erfolgreichen Schlachten lieferte, bildeten die Lohnstatuten ein beliebtes Mittel, den Herren der jungen Industrie billige Hände zu beschaffen. Von der Mitte des 14. Jahrhunderts beginnend,

wurde in England dieses Mittel immer ausgiebiger gehandhabt, bis endlich im 18. und 19. Jahrhundert das Maschinenwesen und die Massenproduktion alle im Interesse der Unternehmer erlauchten Lohnregelung überflüssig machte. Aber was jetzt gehoben soll, fehlt den Zustand, der sich von Eduard III. bis zu Georg II. durch vier Jahrhunderte fortsetzte, geradezu um: damals galt es den Maximal, jetzt den Minimallohn, damals ertrögt die Unternehmerklasse das Eingreifen des Staates, jetzt bewirkt daselbst die Freiheit vor dem Gewerbergeren, das dumpf an den Dienst erlenkt und mit hellen Blitzen des Hassenzorns die Herrschenden erfordert. Welch eine Wendung durch das organisierte Proletariat! Es verleiht dabei dem Bourgeois gar nichts, doch ein Teil des Grubenkapitals den Plan umzusetzen fordert, weil es durch die Maßnahmenmäßigkeit des Staates der (mit der Ausstandsklausel versehenen) Lieferungsverträge völlig losigt und sie mit erhöhtem Profit erneut will. Wenn dann die gesamte Gesellschaft dem Grubenkapital noch nicht tributpflichtig gemacht wird, dann wird daraus ein neuer Antrieb entstehen zur Wahrung des Gemeinwohls gegenüber dem Kapital.

Das auch staatslogistische Eingreifen der englischen Regierung wird sich ihr weiten Volksreichen Englands sowohl als ein ungünstiges Ausbildungsmittel darstellen, und dann wird das Gemeininteresse zu energischeren Maßnahmen drängen, bis zur Überführung des Besitzrechtes an den Schäden des Bodens in die Hände der staatlichen Gemeinschaft. Es ist eine interclassische gesellschaftliche Parallele, doch die Blütezeit der Rohstoffförderung unter der jungfräulichen Elisabeth auch die Zeit ist, in der die Bourgeoisie dem Staat das Besitzrecht an den Bergwerken völlig entrückt, ausgenommen Gold und Silber, das es aber dort nicht gibt. Wenn jetzt die Umstaltung der alten Rohstoffe kommt, dann muss die ganze Arbeit folgen: Die Bekämpfung der privaten Ausbeutung der Rohstoffe.

Darauf kommt es wirklich an, und das wird auch für uns in Deutschland wieder aktuell, freilich bei uns in modifizierter und komplizierter Form, informieren wir erst durch Demokratisierung des Staates die Voraussetzung für Wahrung des Gemeinwohls beim Staatsbesitz der Kohlengruben erfähren müssen. Wir haben staatliche Szenen, wir haben auch in Preußen seit 1907 eine Art Borscht und Monopol des Staates auf Schaffung neuer Gruben, ein bestimmtes Gebiet (250 "Maximalfelder") findet dem Staat reserviert. Diese Reformen waren ein Teilergebnis der letzten großen Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet, durch den die breite Leistungsfähigkeit aufgerüttelt und zur Erkenntnis der ungeheuren sozialen Gefahr gebracht wurde, dass die rücksichtlose Stadtbauwirtschaft bedeutet. Praktisch diese Syndikatswirtschaft doch fertig, zu Profitzwecken große Werke aufzulegen und damit große Gemeinwesen der Verdunstung zu überwinden. Aber was nutzen die Reformen, wenn die Regierung des Dreikönigstaates selber im Reigen der Syndikatsherren tanzt und als Arbeitgeber die kleinen schwäbigen Kniffe anwendet wie das private Grubenkapital.

Es muss Ernst gemacht werden. Die Bergarbeiterbewegung ist eine Aufrufung an alle vom Kapitalismus bedrängten Gesellschaftsschichten, zu treten für Demokratie und Sozialismus.

## Politische Rundschau.

Münster, 2. März.

Aus dem „freien“ Hessenlande.

Ein von liberaler Seite ausgehender standolöser Angriff auf die kommunale Selbstverwaltung beschäftigt gegenwärtig den hessischen Landtag. Im Jahre 1910 verabschiedete Offenbacher Unternehmer aus Goh gegen die Arbeiterversorgung die dortige allgemeine Ortskrankenkasse und die Arbeiter dadurch schwer zu schädigen, dass sie Betriebskrankenkassen begründeten und „ihre“ Arbeiter der Ortskrankenkasse entzogen. Die Arbeiter fühlen sich durch die ungünstigeren Leistungen der Betriebskrankenkassen geschädigt, die Ortskrankenkasse aber dadurch, dass ihr die besten Mitglieder entzogen wurden, während die schlechteren zahlenden und häufiger krank vorliegenden in der Kasse verblieben. Das roffinierte Attentat liberaler Unternehmer auf die Lebensinteressen der Offenbacher Arbeiter wollte natürlich deren Grimm, der noch einer Verhandlung im November 1910 in einem Demonstrationsangriff einiger hundert Arbeiter vor das Haus eines der verhafteten Unternehmer des Fabrikanten Voelk zum Ausdruck kam. Da auch einige lärmende und beleidigende Jurute an die Adresse des „Arbeitertreffens“ erfolgten, kam es zu einem Prozeß, in welchem ein angeblicher Anführer wegen Aufregerung und Übertreibung des Vereingeschlosses zu einer Haftstrafe verurteilt wurde. Die Offenbacher verbündeten Nationalliberalen und Kleinst-

solen aber beschlossen nunmehr, sich mit der Bitte an die hessische Regierung zu wenden, die Offenbacher kommunale Polizeiverwaltung zu verstoßen. Es war vor allem die Wut dieser Leute über die kurz vorher erlittenen schweren Niederlagen bei den Stadtverordnetenwahlen und die Aussichtslosigkeit, noch einmal wieder zur Wehrheit im Offenbacher Stadtratortum zu kommen, die sie zur Preisgabe des wichtigen kommunalen Selbstverwaltungsrechtes bewogen.

Die Regierung ließ sich die gebotene Gelegenheit, die Macht der Sozialdemokratie zu schmälern und die eigene zu vermehren, natürlich nicht entgehen. Ohne auch nur den Beruf zu machen, von den minder Betroffenen der Bürgermeister und der Stadtverordnetenversammlung eine Meinungsumfrage zu erhalten, ohne diesen Faktoren Gelegenheit zu geben, sich über die gegen sie erhobenen Beständigungen zu äußern, verlangte die Regierung vom Landtag die Mittel an Einleitung eines staatlichen Zeitors der Offenbacher Polizei. Begründet wurde die Beforderung mit einer Reihe völlig unwahrer Behauptungen über die angeblich unlösbarsten politischen Zustände Offenbachs. Erst die Verhandlungen im Finanzausschuss des Landtages gaben der Offenbacher Stadtverordnetenversammlung Gelegenheit, Stellung zu der Sache zu nehmen. Sie wies nach, dass u. a. die Behauptung der Regierung, in Offenbach seien zahlreiche Verbrechen unentdeckt geblieben, völlig aus der Luft gerissen und die inerterte Verdächtigung, die Polizei sei in der Ausübung ihrer Tätigkeit durch Nachlässigkeit auf Stadtverordneten gelöscht, eine infame Verleumdung ist. Von der Darmstädter Staatsanwaltschaft ist wiederholt die Offenbacher Kriminalpolizei als die beste des Landes gelobt worden, seit Jahren wurden alle Forderungen für die Ausstattung der Polizei in Offenbach bewilligt und nun unter dem Regime des von den Sozialdemokraten abgesetzten nationalliberalen Oberbürgermeisters Weim war die Polizei vollständig Offenbachs schlechte, die gerade aus den Alten des früheren Offenbacher Kreisrats und jungen Polizeiministern v. Hamberg schufstet werden konnte.

Wie in den Stadtratversammlungen so wurde auch in den jetzt begonnenen Staatsberatungen der zweiten hessischen Kammer von den sozialdemokratischen Vertretern des reaktionären Lagergelehrten der Regierung und der „liberalen“ Offenbacher Unternehmer zerstört. Zudem ist noch die Erklärungen der maßgebenden Parteien im Landtag, der Nationalliberalen, Kleinsten und Antisemiten an der Annahme des Regierungskontrahentes nicht zu zweifeln. Man plant damit — und das ist für die „Volkswirte“ allein entscheidend — die Sozialdemokratie zu schädigen. Da Wahlrecht wird die Macht der Sozialdemokratie nur neues Wasser auf die Müllen leiten.

## Deutsches Reich.

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte Freitag eine Reihe kleiner Sitzs, darunter den Etat der Lotterieverwaltung. Hierzu lag ein Antrag der Konseriativen vor, der darauf abzielte, dass in höherem Maße als bisher pensionierte Offiziere mit Lotterieslechten bedacht werden sollen. Untere Genossen Hoffmann und Liebhardt wandten sich scharf gegen diesen Antrag und legten gleichzeitig ihre grundsätzliche Auffassung zum Lotterie- und Glücksspiel überhaupt dar. Zur Debatte, die durch das Eingreifen des Abg. Stroher einen heftigen Charakter annahm, zog sich Hoffmann einen Ordnungsruf zu, weil er den Krieg einen Hohn aus Goh und die Menschlichkeit genannt hatte. Ein so ungerechter Ordnungsruf durfte wohl noch nie erteilt werden sein. Der Antrag wurde angenommen. — Ein weiterer Antrag Hammer (Gont.) auf Beschaffung der Warenhäuser wurde einer Kommission überwiesen. Die Stellung unserer Fraktion präzisierte Genosse Hirsch, der gegen die Warenhäuser als ein Ausnahmegebot Einspruch erhob und den vorliegenden Antrag als eine steuerliche Unmöglichkeit bezeichnete. — Sonnabend ist Schweinfurttag. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle der Antrag Brandenstein (Gont.) auf Änderung der Geschäftsordnung. Dann folgen Anträge betr. die Jugendpflege, das Submissionswesen, Wohnungsgesetz, Befreiung der Disidentenfamilie vom Religionsunterricht usw.

Geschäftsordnungskommission des Reichstages. Die auf 21 Mitglieder erweiterte Geschäftsordnungskommission des Reichstages hielt am 1. März ihre erste Sitzung ab. Von sozialdemokratischer und nationalliberaler Seite wurde beantragt, zunächst die bereits in der letzten Legislaturperiode behandelten Abschritte über Interesselösungen und „Kurze Anfragen“ sofort wieder in Angriff zu nehmen, zumal der Begehr darüber fertiggestellt ist und in den Alten des Reichs-



Reichs sich befindet. Diese Berichte können als Unterlage für die Verhandlungen dienen. Dann soll die allgemeine Revision folgen. Die Konservativen beantrachten, sofort in die allgemeine Revision einzutreten. Dagegen wurde gestellt genug, daß da irgendwann das Material für die allgemeine Revision beschafft werden müsse, die Zeit mit der Beratung dieser beiden Abschnitte ausgenutzt werden könnte. Der erste Antrag wurde gegen die zwei konservativen Stimmen angenommen. Einstimmig wurde dann beschlossen, folgendes Material zu beschaffen: 1. Die Geschäftsordnung des preußischen Landtages nebst Kommissionsbericht. 2. Die Geschäftsordnung des Württembergischen Landtages nebst dem vom Abg. Großer verfassten Kommissionsbericht. 3. Die Geschäftsordnung des bayerischen Landtages. 4. Die Geschäftsordnung des Elsaß-Lothringischen Landtages. — Der Vorschlag, eine Subkommission zur Vorberatung einzuführen, wurde abgelehnt und darum zurückgesogen. — Ein Antrag der Konservativen, zu den Beratungen einen Regierungsvorstand und den französischen Präsidenten Graf v. Schwerin-Lipps hinzuzuladen, wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. — Als Berichterstatter wurde der Abg. Großer gewählt und als dritter Sachverständiger Abg. List (Ratl.). — Die Kommission beschloß, nächste Woche die Beratungen zu beginnen und wöchentlich drei Sitzungen abzuhalten. Die Sitzungen finden Mittwochs, Donnerstags und Freitags statt.

**Das kommende Reichsstaatengesetz.** Die Ankündigung von der bevorstehenden Vorlage eines Reichsstaatengesetzes an den Reichstag dürfte verfrüht sein. Wie die „Deutsche Rundschau“ erfahren haben wollen, werden in der nächsten Zeit noch einmal Interessen und Sachverhalte ver商netzt, sodaß also noch eine genaue Zeit vergeben kann, bis der Entwurf fertiggestellt ist.

**Die Reform der Ersten Kammer im sächsischen Landtag.** Am Donnerstag stand die Reform der ersten Kammer im sächsischen Landtag zur Beratung. Die Nationalliberalen boten eine Interpellation folgenden Wortlautes eingebrochen:

Was geschieht die Königliche Staatsregierung zu tun, um der seit langem von ihr geführten und den Ständemaurern als berechtigt anerkannten Forderung auf eine den gegenwärtigen Verhältnissen im Lande entsprechende Änderung in der Zusammensetzung der Ersten Kammer gerecht zu werden?

Abg. Hettner begründete diese Interpellation und erfuhr die Regierung und die Konservativen unvorsichtig, doch den Anforderungen der Industrie und der Nationalliberalen gerecht zu werden. Der Minister Bildner v. Gschlütz stellte sich auf den Standpunkt, daß er über den von der Regierung früher eingenommenen Standpunkt zur Reform-Vorberatung der Ersten Kammer durch einige Industrielle und einen Vertreter der Technischen Hochschule — nicht hinzugetragen. Die Konservativen stellten nun auf den gleichen Standpunkt und ihr Redner, Abg. Opitz, verherrlichte den Staatsfrieden von 1850. Die Freisinnigen griffen besonders die Sozialdemokratie wegen ihrer gänzlich ablehnenden Haltung an. Genosse Müller forderte völlige Auflösung der Ersten Kammer. Genosse Niem ging besonders auf die Neuerungen des Abg. Opitz über den Staatsfrieden ein und wies darauf hin, daß die Konservativen den Staatsfrieden als Staatsnotwendigkeit dann befürworten, wenn es sich um Durchführung reaktionärer Dinge handelt; daß sie aber sonst die Revolution am liebsten im Blute erschlagen möchten. Niem ging auch des näheren auf die Ausführungen des freisinnigen Abg.

### Eine Erinnerung.

Vom Reichstagsabgeordneten Carl Ulrich.

Es war am 28. Januar 1887, am meinem Geburtstag. Ich saß im Gefangenheitsgabinett Jena, um die mir zubürrungen neuen Monate abzuhören.

Die hohe Obrigkeit hatte mir erst das „Offenbacher Tagblatt“ und dann auch das „Offenbacher Allgemeine Zeitung“ losgelöstengleichzeitig verboten; mein Erfolg war gewollt worden, zerstört, die materielle Grundlage meiner Familie, bestehend aus Frau und vier Kindern, vernichtet und bald darauf kam noch die oben erwähnte Verurteilung von neun Monaten.

Da galt es, den Kopf oben zu behalten und zu verdecken, eine neue Basis der Criften, bei der auch die Frau mitwirken konnte, zu schaffen. Ich eröffnete eine Segereihung und hatte die Freude, ein gutgehendes Geschäft, das mich und meine Familie ernährte, zu haben. Damit war die Absicht meiner Gegner, mich materiell zu ruinieren und in Offenbach unmöglich zu machen, vorbei. Und das war meine Hoffnung. Ich konnte nur daran denken, alles für meine Frau einzurichten und ließ zur Unterstützung meiner Frau meine jüngste Schwester, Detjen, von Braunschweig kommen. So vorbereitet, konnte ich nach Jena fahren, um meine „Strafe“ abzuhauen und doch wieder rechtzeitig — gegen Ende 1887 — frei zu sein, wenn die Reichstagswahlen stattzufinden hatten. Zwar vor mir waren die Genossen Auer, Bebel und Biered dort eingetroffen und wir hatten durch die uns erlaubten länglichen gemeinsamen Spaziergänge eine leidlich erträgliche Situation für uns geschaffen. Wir trafen uns im Gefangenishof, tauschten unsere Gedanken aus und teilten uns gegenseitig mit, was wir aus Zeitungen, die wir zu beziehen erlaubt bekommen hatten, interessantes wußten.

Da kam ganz unerwartet die Auflösung des Reichstages, und unsere Unterhaltungen drehten sich nun hauptsächlich um dieses Thema und um die Chancen der Wahl, die auf den 21. Februar 1887 angelegt waren. Daß wir nun nicht dabei sein könnten, konzerte uns alle am meisten. Doch man tröstete sich mit der Hoffnung, es werde schon gut gehen. Ich war der Straftag Nummer 210 und lag in der Zelle Nummer 120, über deren Tür folgendes Motto stand: „Hoffe Gott — vor der Tod.“

In der Zelle führte ich nach den mir allmählich gesandten Notizen meiner Frau meine Geschäftsbücher und studierte nach der Metode Toussaint-Langenscheidt Englisch und Französisch. Das gab genug zu tun, so daß ich nichts

Günther erhielt, der behauptete, die Reform der Ersten Kammer schädigte an der Haltung der Sozialdemokratie. Günther erinnerte dabei an unsere Stellungnahme im Reichstag zur elioß-lothringischen Verfassungsfrage; dort hätten wir die Erste Kammer mit in den Raum genommen. Unser Redner entworf darauf, wenn man im höchsten Landtag das allgemeine gleiche Wahlrecht einführen wollte, dann könnte man vielleicht über eine Reform reden, aber lediglich eine Vermehrung um ein paar Stimmzettel hätte den Namen „Reform“ nicht und daran könne sich die Sozialdemokratie nicht beteiligen.

**Sur Situation im Schwarzwald-Badische Landtag.** Die Regierung hat ihren Standpunkt in der Wahlrechtsfrage der Höchstbelasteten geändert und einen gemilderten Entwurf vorgelegt. Nach demselben soll in Zukunft die Zeilung eines Genius wegfallen und eine bestimmte Anzahl der hochbegabten Personen die vier Abgeordneten ihrer Klasse wählen. Es entfallen auf den Wahlkreis Badenstadt I 180, Badenstadt II 100, Königlich 100 und Kreisbauern 120 höchstbelastete Wähler. Anfangs circa 600 will die Regierung nach dem neuen Entwurf nur noch 263 Höchstbelastete in die allgemeine Wählerklasse abschieben. Ob die sozialdemokratische Delegation so abgeänderten Entwurf die Zustimmung gibt, ist fraglich.

Das neue von der Regierung vorgelegte Steuergesetz sieht eine Erhöhung der unteren Einkommen bis zu 2000,- vor. Der dadurch entstehende Steuerausfall von 46 000,- wird durch höhere Erträge der oberen Stufensteuern ausgeglichen. Ein Staatshaushaltssatz 1912-1914 ist eine achtprozentige Lohn erhöhung für alle Beamte vorgesehen. Regierung und Landtag bedenken sich gleichzeitig, am Donnerstag zunächst in einer Generaldissertation über den Staatshaushalt einzutreten, und in diese Diskussion das Einkommenssteuergesetz, die Kapitalsteuer, die Grund- und Gebäudesteuer, das Gewerbeaufgabegesetz und die Bänderung des Wahl-

kreises aus Deutschlands Herrschaftsgebiet sollte doch endlich einmal aufgeräumt werden.

**Über den Konflikt in Elsaß-Lothringen.** erzählt die Scherzkreis aus „unterrichteten Kreisen“, daß die elioß-lothringische Regierung ihr möglichstes tun wird, den von der Budgetkommision des Landtages gefassten Beschluß, den Gnadenfonds des Kaisers zu streichen, im Plenum nicht durchzuführen zu lassen. Falls die Regierung dies nicht erreichen sollte, wäre es nicht ausgeschlossen, daß es, da die Liberalen für die Beibehaltung des Fonds waren, und die Partei mit den Konservativen die Mehrheit gegenüber dem Zentrum in der ersten Kammer bildet, zu einem Konflikt zwischen erster und zweiter Kammer kommt.

Ein weiterer Rabau unter den Fürsten. Die Regierung in Lippe-Detmold teilte dem soeben zumonumentierten Landtage mit, daß der Fürst mit einer stärkeren Belastung des fürstlichen Hauses, des sogenannten Domänen, einverstanden ist. Der jährliche Zufluss der fürstlichen Domänen zur Landesfeste soll 180 000 Mark betragen. Der noch verbleibende Überdruck aus den Domänen-Einnahmen soll zwischen Land und Fürst zu gleichen Teilen geteilt werden. Dem Landtage wird ein gemäßes Rentenrecht über Einnahmen und Ausgaben zugestanden. Als Gegenleistung soll das Gesetz aufgehoben werden, das die Domäne verpflichtet, 10 Proz. zu allen Ausgaben für Beamtenbefriedung beizutragen. Von seinen erlaubten Kollegen wird der Fürst von Lippe-Detmold infolge der Preisgebung dieser von Gott verliehenen Rechte nun als Abtrünniger angesehen werden.

### England.

**Der Bergarbeiterstreit.** Wie unsere Lefer wissen, haben die englischen Grubenarbeiter nach reholtlosen Verhandlungen gekämpft zum großen Teil die Arbeit niedergelegt. Nach den bis zur Stunde vorliegenden Mitteilungen zu finden sich 101 000 Männer im Ausland. Die Zahl ist natürlich im Steigen begriffen. Die Bergarbeiter sind, wie der Prezhzentrale aus den Kreisen der Arbeiterschaft zusammengestellt wird, fast gelebt und beschäftigt, doch ihre Forderungen im ganzen erfüllt werden. Alle Konfessionen der Bergarbeiter sind, die Minimallohn nicht enthalten, werden von ihnen zurückgewiesen. Die Regierung verachtet noch immer eine friedliche Verständigung herbeizuführen und beschäftigt, die Bergarbeiter zu prügeln. Den Minimallohn zu bewilligen. In aller Eile soll ein Gesetz in Parlament durchgebracht werden, das die Schlachtung von Differenzen zwischen Arbeitern und Unternehmern durch ein obligatorisches Schiedsgericht zur Wirkung bringt.

Wie Dreiviertel aus den einzelnen Grubenbezirken melden, berichtet bis jetzt noch dort vollständige Ruhe. Die Arbeiter verlassen in großen Zahlen die Bergwerke und begleiten sich in ihre Wohnungen. Die Polizei hat bis jetzt noch keinen Anlaß gehabt, einzuschreiten und verbüsst sich sehr zurückhaltend. Viehorts werden Umläufe durch die Straßen verhindert, die indessen ruhig verlaufen; zu Ausschreitungen ist es bisher noch nirgends gekommen. Andere sind in London zum größten Teil geschlossen, da die Kaufleute für die nächsten Tage Urlaub beschränkt haben. Für alle Fälle ist das Militär in den Kästen konzentriert. In dieser Form ist sich der Kapitalismus allenthalben einig.

Einige Mitglieder des beratenden Ausschusses der Bergwerksbetreiber verklammerten sich gestern im Auswärtigen Amt und begaben sich später zum Premierminister Asquith. Da

von der Langeweile merkte und schon ausredete, daß ich in drei Tagen bereits einen von den neuen Monaten hinter mir hätte.

Da hörte ich plötzlich auf der eisernen Galerie, die im Innern des Gefängnisses an den Wänden entlang lief, zu ungewöhnlicher Zeit — morgens gegen 10 Uhr — ungewöhnliche Schritte — die gewöhnlichen Schritte der Gefängniswärter kannte ich schon — ich horchte auf — die Schritte kamen näher und plötzlich rostete der Schlußel im Schloß meiner Zelle; vor mir stand mit einem ersten Gesicht der Direktor der Anstalt. „Erklären Sie sich“, begann er mit belegter Stimme, „ich habe Ihnen eine unangenehme Nachricht zu überbringen. Ihre Frau ist tot geworden“ — damit übergab er mir einen Brief meiner Schwester Detjen und meinte: „Na, vielleicht ist es nicht so schlimm, als es den Antheim hat“. Ich las den Brief — mir stieß das Blut — meine Frau hatte einen Schlaganfall erlitten und lag schwer darniedrig.

Das war doch wirklich ein bisschen sehr viel, was auf mich einstürzte. Und noch dazu an meinem Geburtstage!

„Doch was nun? Ich behrte sofort mit dem Stets zuvor kommend auftretenden Anstaltsdirektor das nötige und beauftragte beim Ministerium in Dresden meine zeitliche Verlobung. Ich schöpfe Hoffnung wenigstens in der Richtung, daß ich bis zum nächsten Tag frei sein und zu meiner unglücklichen Frau komme, zumal der frühere Reichstagsabgeordnete Schöffer Mar Körber, der gerade zur Wahllokation in Offenbach war, mir lächelte, „wie ich unter Freunden keine Kenne, nehmen Sie immer humane Rücksichten, was wohl auch in diesem Falle geschehen wird“. Die beiden meine Frau behandelnden Ärzte schrieben unter 27. Januar 1887:

„Frau A. Ulrich wurde gestern von einem Schlaganfall betroffen, Löschung der Sprache. Zustand bedenklich.“

Ich übergab das Zeugnis und die mir zugegangenen Briefe der Anstaltsdirektion und erhielt um telegraphische Erledigung meines Gesuchs auf meine Kosten. Es verging der 28. und 29. Januar. Am 30. schrieb ich der Direktion und verlangte telegraphische Auskunft von Offenbach über den Zustand meiner Frau. Das Telegramm des behandelnden Arztes lautete trostlos. Am 31. Januar schrieb ich an meine Schwester:

„Liebes Zeitschriften! Es ist jetzt mittags 1 Uhr und ich habe noch keine Nachricht über das Schicksal meines Gesuchs um vor-

läufige Haftentlassung. Ich bin in heller Verzweiflung — ich fühle die ganze Hilflosigkeit meiner Lage und kann doch nichts, aber auch gar nichts dagegen tun als hoffen.“

Am 31. Januar erfuhr ich die Anstaltsdirektion noch mal telegraphische Anfrage beim südlichen Ministerium, woran es liege, daß ich noch immer festgehalten würde. Darauf ließ mir der Direktor durch den Postvorführer sagen, er könne nicht nochmals telegraphieren, nachdem er um telegraphischen Entschuldigung gebeten.

Damit war ich fertiggestellt. Ich mußte Tag um Tag — warten.

Am 4. Februar 1887 schrieb ich an meine Schwester:

„Und nun, was soll ich an Deine Frage, was Ihr tun sollt, damit ich frei werde, antworten? Das Königl. Südh. Ministerium der Justiz erklärte sich ja erst, ob meine Frau wirklich einen Schlaganfall gehabt hat! Darüber sind nun gleich acht Tage ins Land gegangen und ich muß mich glücklich schätzen, daß meine Frau inzwischen nicht schon unter der Erde liegt und mir nur noch der Grabbiß zu schaffen übrig bleibt.“

Endlich am 7. Februar kam die Entlastung, und ich atmete etwas auf. Aber es lag noch Haufe Sam, sond' ich alles noch trostloser, als ich befürchtet. Der Zustand meiner Frau war völlig hoffungslos. Zum Glück war irgendwann meine Tochter in den über Jahren stehende Mutter zur Hilfe herbeigekommen und sie ging einigermaßen. Ich konnte am 21. Februar mit wählen, aber in der Agitation nichts tun. Der Wahlausgang war ein trüber. Unter Wahlkreis ging mit vielen anderen verloren: Wilhelm Liebknecht fiel gegen Gustav Poelzig durch.

Doch die Zeit verging; ich mußte wieder nach Sizilien und mich aufs Schlimmste vorbereiten. Ich gab meiner Mutter meine Kinder mit nach Sizilien aus, ludte mein Projekt geschickt mit weiterer Hilfe einer Schwester meiner Frau zu halten und fuhr am 15. März wieder ins Gefängnis, um den Rest meiner neuen Monate abzuhören.

Das ist geschehen.

Eine Wiederholung des Schlaganfalls am 13. Dezember 1887 brachte den Tod meiner Frau. Ich mußte mich damit abfinden. Hatten meine Gegner geglaubt, mich mit so viel Unglück mürbe zu kriegen, so irrten sie sich.

In meiner Erinnerung bleiben diese Vorgänge fest unvergänglich.



des Herden die Verhandlungen erst Montag fortgesetzt werden.

**Die Folgen des Riesenkampfes** machen sich bereits bemerkbar. Die Geschäftsführung greift langsam auf Handel und Industrie über. Das Land und die Schiffahrt sind sehr ernstlich in Mitleidenschaft gezogen. Selbst die großen Linien gehen bekannt, daß in den Verlebshäusern Aenderungen wahrscheinlich sind. Gegen 50 Dampfer liegen im Hafen von Glasgau aus Wangel an Stöben fest. Fast alle Eisenbahnen bereiten einen eingeschränkten Dienst vor, doch glaubt man nicht, daß der Personenzug mit dem ständigen Betrieb betroffen wird. Die Haltung der Streikenden ist bewundernswert.

### Italien.

**Herrliche Kämpfe in Tripolis.** Nach dem Bombardement von Venrunti an der syrischen Küste, über das wir vor ein paar Tagen berichteten, hat jetzt wieder in Tripolis bei Rom ein bestiger Kampf der beiden feindlichen Armeen stattgefunden. Italienische Blätter berichten darüber: Drei Infanteriesäulen mit Wachtturmgewehren rückten in der Dienstagsnacht auf den Feind vor, der bei Margheb in der Dunkelheit überrascht wurde. Araber und Araber leisteten verzweifelter Widerstand, aber es gelang ihnen nicht, den eroberten Angriff der Italiener, die sofort mit dem Vorrücke vorgingen und den größten Teil der Verteidigung lösten, standzuhalten. Der türkische und arabische Befehlshaber fielen von Vojonitischen durchbohrt. So gelangte Margheb am 7 Uhr 40 Minuten vollständig in die Gewalt der Italiener, die auf der Höhe eine feste Stellung einnahmen. Gegen 9 Uhr fuhrte die größte Heftigkeit gegen 2½ Uhr nachmittags. Um diese Zeit waren zahlreiche türkisch-arabisch Truppen aus Sizilien, wo sie wegen einer drohenden Landung der Italiener konzentriert gewesen waren, eingetroffen, so daß der Feind über 5000 Mann im Gefecht hatte. Die Türken hatten über 500 Tote. Am nächsten Morgen verübt der Feind einen Gernangriff, der von der Artillerie allein zurückgeworfen wurde. Die Italiener hatten, immer nach der römischen Meldung, in dem Kampf am Dienstag vierzehn Tote, unter ihnen zwei Offiziere, und hundert Verwundete, unter ihnen elf Offiziere.

In einer soeben eingegangenen These aus Konstantinopel heißt es, daß der türkische Befehlshaber die Zahl der geretteten Italiener auf 300 angibt und die Türen nur auf 30. Also wird wohl die Wahrheit in der Mitte liegen.

### China.

**Soldatenmeuterei.** In Peking hat es gestern abend eine Meuterei gegeben. Einige hundert Soldaten Tschaikas begannen zu meutern. Sie plünderten mehrere Häuser und zündeten sie an. Ein plötzliches Schießen begann. Einige tausend Soldaten wurden aufgeboten, um zu versuchen, die Ordnung wieder herzustellen. Es berichtet allgemein beträchtliche Verluste. Die Zahl der meuternden Soldaten betrug etwa zweitausend. Die Offiziere gaben für Ruhe, die Meuternden zu beruhigen. Hunderte von Löwen sind gesplitten worden. Die Soldaten erschienen, wenn sie nicht bezahlten würden, seien sie entflohen, sich durch Plünderung schadlos zu halten. Später brach an verschiedenen Punkten Feuer aus, das grobe Verbrennungen anrichtete. Noch am Mittwoch brannten ganze Straßen. Gegen Morgen hatte das lokale Militär die Ruhe wieder hergestellt.

Gestern abend eingetroffene Meldung aus Paris besagt folgendes: Die heute morgen hier angekommenen Peinger Privatmänner stellen die Lage in der Hauptstadt als außerordentlich trübselig dar. Die Behördenbehörde hat nun eins eigenen Mitteln alle Vorbereitungen getroffen, um ein Eindringen der Plünderer und Brandstifter zu verhindern. Auf die Wandschulze ist kein Verlaß, da ihr Name aus Furcht vor Menschenmord fast ungänglich verborgen steht und die Führung, wenn von einer solchen überhaupt noch die Rede sein kann, untergeordneten Persönlichkeiten obliegt. In der Gardesiedlung besteht ein liebhabender Zwielicht. Die Mehrzahl ihrer Offiziere will von der Republik nichts wissen, zeigen sich vielmehr einer Militärdiktatur geneigt und redet auf die Dienste der französischen Verbündeten. Die Chinesen sind vielleicht schon in den nächsten Stunden durch das südliche Tor einmarschiert.

Durch Brand und Plünderung ist in Peking viel fremdes Eigentum zerstört und geräumt worden. Alle Fremden mußten in der Stadt unter militärischem Schutz in das Geschäftsviertel gebracht werden. Die Wohnung der Delegierten wurde von Plünderern angegriffen, so daß diese über die Tücher in das nahe Missionengebäude fliehen mußten. Die Plünderungen und Brände dauerten bis 4 Uhr früh. Am Vormittag war in Peking alles ruhig. Starke Reiterpatrouillen durchsuchten jetzt die Straßen. Es besteht eine gewisse Erbitterung gegen Jägerhütte, der, loslos oder nachlos — jedenfalls nichts veranlaßt hatte. — Die Sache scheint also mehr eine gewöhnliche Soldatenmeuterei zu sein.

Bei der Meuterei in China sind zwei Regimenter beteiligt gewesen. 1500 Männer haben gestern einen Zug ergriffen und sind damit von Peking nach Luen gefahren. Der angerichtete Schaden soll 3 Millionen Taels betragen.

**Die neue Auleihe.** Wie das Neuterritorial Bureau erhält, sind Verhandlungen zwischen englischen, französischen, deutschen und amerikanischen Finanzgruppen und der chinesischen Regierung im Gange, durch die festgestellt werden soll, wie die finanziellen Bedürfnisse der neuen Regierung am besten befriedigt werden. Mit Rücksicht auf die dringenden Geldbedürfnisse für die Bezahlung der Truppen und für die allgemeinen Zwecke der Regierung schließen die Verhandlungen auch die Forderung eines Vorhusses ein, worüber jetzt im einzelnen verhandelt wird.

**Neue politische Nachrichten.** Die Stuttgarter Bürgerlichen Kollegen lehnen weiter in zweiter Sitzung die Gewährung einer einmaligen Tournagazoule an. Rätselhafte Angestellte und Arbeitnehmer. — Für eine Zusage kündigten nur die Sozialdemokraten. — Die englischen Staatsbeamten für das verlassene Jahr werden voraussichtlich einen Überbruch ergeben. — Die russische Regierung beschließt, ein einheitliches Volksschulbuch in allen Teilen Russlands einzuführen. — Eine Bulgarenponde überläßt aus Radzi als bulgarische Einwohner von Monastir, welche acht und verwundete drei Jahre. — Die französischen Grubenarbeiter wollen in einen Sympathietreffer einzutreten. — Der englische Dampfer „Dolomite“ ist am Donnerstag mit 355 Mann Infanterie infolge eines Schusses von einem Bernden des Wulff von Wien nach Nizza abgegangen. — Die französische Regierung hat ihren Botschafter in London angehoben, mit dem englischen Auswärtigen eine Verhandlung über die Eisenbahnlinie Bagdad-Besitz des Golfs eingeleitet. — Das „Dudup“ ist eine von den Sozialdemokraten geplante Wahlrechtsinitiative, die verabschiedet werden. — „Mafflacci“ ist aus der parlamentarischen Gruppe der katholischen Sozialdemokraten ausgetreten. — Bei Tainan sind in der Nachschule „S. I. O. Domingo“ ein Geschäftshausgebaude, die Revolutionsgruppe, Polizei und viele Verwundete. Die Revolutionsgruppe verlor 22 Mann. — Die französische Armee distanziert einen Geschwur, durch den mehrere Kreide erschossen wurden, darunter ein Soldat von 30000 Francs für die Kosten der Mission nach Tschina. Die Armee nahm den Entwurf entzündlich an. — Nach Blättern meldungen aus Punction ist der Präsident der Republik V. a. o. gau, Rojas, von Anhängern der Colosadospartei gefangen genommen und zur Absonderung gezwungen worden. Der Kongress hat die Abdankung bestätigt und Pedro Vena zum vorläufigen Präsidenten ernannt.

### Lokales.

#### Küstringen, 2. März.

**Die Übergabe der preußischen Chaussee (Verlängerung Biemarsdorfs)** vor dem Verwaltungsausschuß des Landtages. Im Bericht des Ausschusses heißt es: Eine der Hauptstraßen Küstringen ist die von Wilhelmshaven durch Küstringen und die Gemeinde Sande zur Staatschausse Parel-Dover führende preußische Chaussee, die nach Art. 23 des Staatsvertrages von 1853 von Preußen gebaut und noch heute preußische Provinzstraße ist. Küstringen hat erhebliches Interesse daran, diese Straße in Pohl zu bekommen, schon allein in Hinsicht auf zweckmäßige Kanalisation. Nun hat sich der Antisatzverbund Küstringen bereit mit der Provinzverwaltung in Hannover geeinigt und bedarf es zur rechtlichen Durchführung dieser Vereinbarung eines Urteiles zu dem Artikel 25 des Staatsvertrages vom 20. Juli 1853. Es wird beantragt: „Der Landtag wolle gemäß Art. 6 des Staatsgrundgesetzes den am 10. Februar 1912 vollzogenen Vertrag zwischen Preußen und Oldenburg über Abänderung des Staatsvertrages vom 20. Juli 1853 bestätigen.“ — Dadurch wird es möglich, daß die Bergländer Biemarsdorfs endlich auch in geordnete Verhältnisse kommt.

**Der Diskussionsklub** hält am Montag abend eine Sitzung ab.

**Die Bilanz der Deutschen Nationalbank** schließt am 31. Dezember 1911, wie wir dem eben eingegangenen Jahresbericht entnehmen, in Einnahme und Ausgabe mit 151 823 511 Mark und 2 Btg. Der Reingewinn beträgt 4 586 979,64 Mark und wird beantragt, eine Dividende von 7 Prozent (gegen 6 Prozent im Vorjahr) zur Verteilung zu bringen.

**Beschwiegung.** Nach dem Volksamt Küstringen II wurde der Polizeihauptmann von Rodenkirchen verletzt.

**In der Sache** den beiden Verhafteten aus der Polizeiabteilung ist mitgeteilt, daß der in Frage kommende Kunstmäler wieder freigelassen ist. Die Verhandlungsgruppe gegen die Angeklagten sollen für unhalbbar erachtet haben. Der Richter jedoch befindet sich weiter in Haft.

**Im Varieté „Adler“** gab es gestern abend, nachdem Job's lustige Bühne einen vollen Monat gefeiert hatte, wieder Spezialitäten. Herr Direktor Wennen war — wie immer — auch diesmal bemüht, ein möglichst neuartiges, noch nicht gehabtes Programm dargezubieten, was ihm sicher gelungen ist. Nach den einleitenden gut zu Ohre gebrachten Kongresssätzen der Hauskapelle trat als erste Soubrette Gertrud Borch die Bühne und erkante allgemein durch ihr schönes Auftreten. Sehr originell waren King u. Ring als komische Autotanten auf dem elaiischen Tisch, desgleichen The Bystyle Comp. in ihrem Tanz, Transformations- und Luststall. Besonderes Lob verdienten R. Paolls sensationelle Dressuren. Die von Paoli dressierten Hunde führen ihre Attraktionen häßlich nacheinander fast völlig selbständig aus. Überholtend wirkten auch die Affendressuren. Eines dieser Tiere bemüht mit ziemlicher Sicherheit sowohl ein niedliches Weibchen wie auch eine 2½ Meter hohe Majdine. Den Schuh des ersten Teiles bildeten die ansprechenden Vorhänge des Damendarbieters Zahlé. — Zu zweitem Teil traten die Billardkünstler The Bernos mit ihrer Nummer „Im Billardsalon“ auf. Die verschiedensten Kunststücke, mit Billardbällen ausgeführt, fanden durchwegs Beifall. Die humoristischen Geangs- und Tanz-Duetts des Fronton-Duos kamen in recht ansprechender Weise zum Vorlage. Eine Glanznummer muß das Auftreten der The Schenf-Marcelly-Troupe, 3 Damen und 2 Herren, genannt werden. Mit einer Sicherheit und Gewandtheit, die ihresgleichen sucht, arbeiteten diese fünf Artisten. Besonders von den drei Damen allein ausgeschulte außerst schwierige akrobatische Aktionen gebührt alle Anerkennung. Humorist Max Walde mit eitlen hübschen Porträts und einer neuen Bildergalerie des Adler-Bioscopus beschlossen das reichhaltige und mit vielem Beifall aufgenommene bis zum 15. März gültige Programm, dem sieger vom Publikum durch einen zahlreichen Beifall seine Aufmerksamkeit bewiesen.

**Das Varieté Metropol** hat, wie bereits erwähnt, für diesen Monat das Zwölftauer-Ensemble (Direktor P. Jahr) zu einem Galspiel verpflichtet und fand gestern abend die erste Vorstellung unter großem Beifall. Das Programm ist vorzüglich und fanden die besonders aufgeschlissenen Polen großen Beifall. Dir. Jahr als Dargesteller der Hauptrollen, spielte recht gut. Die gelungenen Aufführungen hielten die Zuschauer in steter Bewegung, sobald ein jeder Beifall jedenfalls voll und ganz auf seine Rechnung kam.

**Zur Beachtung!** Bei den Buchhandlungen Buddenberg und Dittmann sind seit einigen Tagen Altvaters Deutsch Reichstag eingegangen. In beiden Geschäften werden auch Beiträge auf den „Wahlen Jacob“ und sonstiger Parteiliteratur entgegengenommen.

**Wilhelmshaven, 2. März.**  
Bon der Marine. Angelommen: „Panther“ am 28. Februar in Lagos, „Luchs“ am 29. Februar in Tsingtau.

### Aus dem Lande.

#### Einwärder, 2. März.

**Das Großherzogliche Berg- und Wasserbauamt** in Brakel (Oldenburg) hat folgende Veranordnung erlassen, die zur allgemeinen Kenntnisnahme des Schiffsgärt treibenden Publikums gebracht wird: Die vor dem Feierlichen Werk zu Einswerden an Stelle der abgebrochenen alten neu errichtete Anlegebrücke ist während der Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang durch ein weißes, festes Licht gekennzeichnet. Das Licht steht 4 Meter über Oberfläche Brücke, 5 Meter über Mittel-Hochwasser, ist 2 Seemeilen weit sichtbar und wird einen ununterbrochenen Schein über den ganzen Wasserstrom. Außerdem stehen zur Kennzeichnung bei unsichtiger Witterung an den beiden äußersten Enden der Brücke mit aufrecht stehendem Polinder 5 Meter über Mittel-Hochwasser. Die an der Anlegebrücke nachts liegenden Fahrzeuge haben von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang die dem Fahrwasser zugewandte Schiffssseite durch ein weißes Licht kennlich zu machen, daß an der breitesten Stelle des Fahrzeugs in solcher Höhe angebracht sein muß, daß es nicht verdunkelt werden kann. Fahrzeuge von mehr als 40 Meter Länge müssen an der dem Fahrwasser zugewandten Schiffssseite zwei weiße Lichter führen, von denen eins in der Nähe des Bugs, das andere in der Nähe des Heck anzubringen ist. Die Lichter müssen, um Verwechslungen mit anderen Fahrzeugen vorzubeugen, in einer Ebene liegen.

### Aus aller Welt.

Mittel Polizeihunden wurde eine aus sechs Arbeitern bestehende Bildergilde verhaftet, die den böseren Geist in Neulirchen bei Halle a. S. am Dienstag niederschlug. Es sind sechs Arbeiter aus Neulirchen, Beesen und Bentendorf. Die Angehörige Wagner und Sohn gehörten ein, den Foster, dessen Schuhe fehl gingen, niedergeschlagen zu haben.

**Alns Tagesschrott.** Im Landkreis Hoburg wurde am Freitag das Eigentumspaar Frans aus Mannheim im Elsch verhaftet. Beide sind dalmatisch verächtlich, an den verbrecherischen Banden in Fulda und in beständigen Deten beteiligt zu sein. — Bei den Straßenreinigungsarbeiten oberhalb des Kreisbaus in Marien (Wolmirstedt) wurde eine neue Mineralquelle erschlossen. Die Analyse ergab eine Konzentration von einem Drittel der Mineralwasser im Vergleich mit dem Kreisbrunnen. Die Tageserzeuglichkeit beläuft sich auf 700 Liter. — Am Mittwoch abend wurde in die Wohnung eines Lehrers in Osna abräum gelöscht. Die Angel legt dem Lehrer, der am Tage leicht sich am Kopf vorbei, durchzog die Kammer, ging über zwei Betten, in denen Kinder schliefen, hinaus und blieb auf der gegenüberliegenden Kreisbrücke liegen. Es war ein 5 Millimeter-Gefäß. Von dem Täter fehlt jedes Spur. — Der Arbeiter Otto Pleißer aus Halle wurde vom Schwurgericht in Hirschburg wegen Raubes zu zehn Jahren Justizhaus verurteilt. In der Nacht vom 15. bis 16. Dezember v. J. hatte er im Parkhotel in Bielefeld ein Bußgeldräumle in Betriebe überfallen, lädt mitgebrachten und dann seiner Werkstatt herab. — Ein Revolverkampf zwischen einem Schuhmacher und mehreren Räuber in der Böttcherstraße abgespielt. Hierbei wurde der 21jährige Telephonist Leich durch einen Revolverschuß in den Oberkörper getroffen und schwer verletzt. Am Mittwoch abend wurde ein 25-jähriger Schuhmacher bei Hirschburg zwischen dem Böttcher und dem Kämmerei verhaftet. — Ein Schuhmacher wurde gestohlen und schwer verletzt. — Ein Schuhmacher und anderer Schuhmacher in Hirschburg und bewohnter Raum in den Kreisgerichtsräumungen eingelöscht worden. Weitere Räume der Bände sind unterwegs entschlossen. Auf dem Platz im Norden Berlins ist der 21jährige Telephonist Leich durch einen Revolverschuß in den Oberkörper getroffen und schwer verletzt. Am Mittwoch auf zwei „Engelsburg“ bei Elsen abräum gelöscht. In Schweinfurt wurde der 20-jährige Schuhmacher beim Schuhmacher in der Böttcherstraße abgespielt. Ein Revolverkampf folgte, der American Woolen Company in Bönn und Neapel um 5 Proc. Die Lohnabteilung kommt 30000 Arbeitern zugute. — Aus Monte Carlo wird gemeldet: In dem Boxkampf um die Meisterschaft Europa besiegt der 18jährige Franzose Carpenter den Engländer Sullivan, indem er ihn in der zweiten Runde kampflos maßte. — In Paris fand gestern die Verhandlung gegen den Deutschen August Göbel statt, der im vorherigen Jahr bei dem Arzt Dr. de Bois in der Avenue des Champs Elysées einen Einbruch verübte. Er wurde bei seinem Arbeitsplatz abgefangen und ihn schwer verletzt. Göbel, der in einem Umlaufen geständig war, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

### Neneste Nachrichten.

Berlin, 2. März. Der Kampf im Schneidergewerbe wird in der Reichshauptstadt mit großer Schärfe geführt. Beide Parteien sind wohl zum Frieden geeignet, nur wollen weder Arbeitnehmer noch Arbeitgeber von ihren Forderungen absehen.

Hamburg, 2. März. Im Hansahafen sank der Dampfer „McKinley“, der mit Aleo beladen war.

Siegburg, 2. März. Gestern wurde hier in der Reichsgerichtshofshalle anstelle Peters, der sein Mandat niedergelegt, Trimborn (Btr.) gewählt.

Ebing, 2. März. Die Arbeiter der Schichowert haben beschlossen, in den Streik zu treten. Für den Streik stimmten 6000 Arbeiter, dagegen 600.

### Arbeiter agitiert für Eure Zeitung!

Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Heinrich und den übrigen Teil: Josef Kliche; für Lokale: Gustav Hüttich. Verlag von Paul Hug, Notizenblatt von Paul Hug & Co. in Müllingen.

Hierzu zwei Beilager und das Unterhaltungsblatt.



Saison-  
Eröffnung  
und  
Ausstellung  
für  
Frühjahr  
und  
Sommer  
1912.

Eingang sämtlicher Neuheiten

— in —

# Damen-, Backfisch- u. Kinder-Konfektion

Elegante Modell-Kleider, Kostüme, Blusen etc.

Sehenswerte Neuheiten.

## Ausstellung

der neuesten Mode-Erscheinungen in

# Damen- und Kinder-Hüten

Original-Pariser, Wiener und Berliner

Eigene Entwürfe!

Modell-Hüte.

Modell-Copien!

Sonntag den 3. März d. Js.

und an den folgenden Tagen sehenswerte Ausstellung in unseren sämtlichen Schaufernern, sowie in den Verkaufsräumen der ersten Etage und den wiederum bedeutend vergrößerten Räumen der Putz-Abteilung.

Zur gefälligen Besichtigung laden wir ergebenst ein.

# Bartsch & von der Brelie.

Arbeiter-Radfahr-Verein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Am Freitag den 8. März 1912

in sämtl. Räumen des Tivoli, Güterstraße:

## Radfahrer-Maskerade!

Die lebte dieser Saison! Die lebte dieser Saison!  
Großer Jahrmarktsturm!!

Schieß- und Spielbuden aller Art.

Kunst- und Meisigfahren.

Original! Das Kunftschaerpertchen muss u. Frau. Klunk! Unter großen finanziellen Opfern ist es dem Verein gelungen, dieses Kunftschaerpertchen für den Abend zu gewinnen.



Zur Verteilung gelangen zehn wertvolle Preise! Dieselben werden verteilt an die schönsten und originellsten Damen- und Herren-Masken.

Ausgang präz. 7.59 Uhr. Ende wenns alle ist.

Eintrittspreise: Herren (maskiert) 1 M., Damen (maskiert) 75 Pf., Juhdauer 50 Pf. Letztere haben noch 12 Uhr freien Tanz. An der Abendstunde kein Aufschlag. Karten sind in den durch Plakate gezeichneten Lokalen sowie bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

Einen humorvollen Abend versprechend, lobet hiermit freundlichst ein

Das Festkomitee.

**Fischmehl**

100 Pfund 13 Mt.

J. M. Cassens,

Rüstringen, Peterstr. 42. Schaar.

**Zu verkaufen**

gut erhaltene Möbel. Höheres

Röhrbett 10 u. r. Rüstringen.

Grotesch-modernes Kinderwagen

Gelingt zu verkaufen.

**Möbel!**

Brüderliche mit Bettwabe, Bald-

kommoden, Kleiderschränke, Stühle,

Küchenmöbel, Bettwabe, Möbel-

sofas und Garnituren, Spiegel,

Stühle. Friedenstr. 35, u. r.

Achtung! Achtung!

# 1000 Mark Belohnung

hebt der neue sensationelle Weltklager im Kaiser-Cinematograph, Wih. Sir. Ein spannendes Drama aus dem wilden Westen. Die Jagd nach dem wilden Cowboe über die Dächer. Jedoch die lebengefährliche Situation spielt sich zwischen den Wassen eines dahinbrauenden Kreuzzuges ab.

Ebenso interessant an Handlung ist

# Gebaunt u. erlöst

ein deutsches Drama in 2 Akten. Gestaltige Darstellung und Ausführung. Außerdem ist wiederum ein ebenso schönes, wie reizhaftes Programm, bestehend aus Natur Schönheiten, humorvollen Schönen, willenswerten und neuem Welteignissen in bekannt vorzüglicher Wahl zusammengestellt, welches bereits in Berlin genähmt ist durch das Polizei-Präsidium.

Närringen, am 2. März 1912.

Mittwoch den 6. März d. J.

abends 8½ Uhr.

## Kartell-Sitzung

Tages-Ordnung:

1. Angelegenheit: Vorsitzabteil.

2. Agitation.

3. Verschiedenes.

Ergebnisse aller Deputationen im

Verein.

Der Vorstand.

Wäscheblatt

5 Beutek, 6 ½ Pf., statt 25 Pf.

5 Beutek, 6 ½ Pf., statt 50 Pf.

25 Pf.

3. H. Cassens, Rüstringen

Peterstraße 42 und Schaar.

Nordenham.

Sozialdemokrat. Wahlverein.

Donnerstag den 9. März

abends 8½ Uhr.

## Mitglieder-Versammlung

in Nordenham. Hotel

Auf der Tagesordnung u. a.:

Bericht d. Gen. Sekr. Rüstringen.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Das Erleben sämtlicher Ge-

nossen und Genossinnen ist drin-

gend erforderlich.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-

licher Teilnahme an den Verlust

unserer lieben Tochter lagern wir

hierdurch unten herzlichsten Dank.

J. Hooten und Frau.

Mietverträge bei Paul Hug & Co.

Todes-Anzeige.

Am Freitag den 1. März

abends 8 Uhr, entstiegen kost

nach lange, schwelen, mit

Geduld ertrag. Leiden mehr

lieber hoffnungsloser Sohn,

unter guter Bruder, Schw

ger und Onkel

Karl

im blühenden Alter von

22 Jahren 3 Mon. Dies

seit bestrebtan in Namen

aller Hinterbliebenen

Frau Mo. Sievert.

Die Beerdigung findet am

Dienstag nachm. 2.30 Uhr

vor Trauerhause, Nordenh.

Verl. Rooste. D. aus falt.



## Gewerkschaftliches.

**Neue Verhandlungen im Schneidergewerbe.** Der Unternehmerverband hat an den Zentralvorstand des Schneiderverbands folgendes Schreiben gerichtet: „Nach § 12 des Generalvertrags darf keine der vertragsschließenden Organisationen Streiks oder Ausperrungen verfügen, ohne vorher einen Schlichtungsversuch beantragt und vorgenommen zu haben. Obwohl wir nun den in Frankfurt a. M. vom 22. bis 26. v. Mts. abgehaltenen Schlichtungsversuch als die Erfüllung der vorerwähnten Vertragspflicht betrachten und es damit als selbstverständlich halten, daß beide Parteien jetzt freie Hand haben, fragen wir trotzdem bei Ihnen an, ob Sie von uns noch die Befragung eines Schlichtungsvertrages erwarten, um die Generalausperrung durchzuführen zu können. Sollten Sie entgegen unserer Auffassung der Meinung sein, daß wir verpflichtet sind, uns dieser Formalität nochmals zu unterziehen, so stellen wir hiermit den Antrag am Donnerstag, den 7. März, in Halle a. S., den Schlichtungsversuch vorzunehmen. Von der Hinziehung von Ortsvertretern würden wir absieben. Mit Rücksicht auf das Ergebnis des soeben beendigten Schlichtungsvertrages glauben wir annehmen zu dürfen, daß auch Sie die Vertragspflicht bereits für beide Seiten als erfüllt betrachten und sehen Ihrer geistigen Vorsitzenden Radtke entgegen.“

Der Zentralvorstand des Schneiderverbands hat daraufhin an den Unternehmerverband folgendes Antwortschreiben entfunden: „Unsere Auffassung über die Auslegung des § 12 des Generalvertrages steht noch vollkommen mit der in Ihrem Schreiben zum Ausdruck gebrachten, daß nach dem in Frankfurt a. M. abgehaltenen und geführten Schlichtungsversuch beide Parteien freie Hand haben. Wenn Sie uns von Ihnen erneut angebotene Schlichtungsversuch also nur eine Formalität sein soll, wäre darüber überflüssig. Dagegen erläutern wir uns aber zu einem weiteren Schlichtungsversuch bereit, der zu dem Zweck unternommen wird, vor der Verfassung der allgemeinen Ausperrung zu versuchen, die noch vorhandenen Differenzen auszugleichen. Mit dem Ort und dem Tage der Zusammensetzung erläutern wir uns ebenfalls einverstanden.“

Aus Magdeburg wird uns soeben berichtet, daß dort 180 Schneidergelehrte in den Streik getreten sind.

Vom Streik der Wollknäder in Berlin ist zu berichten, daß am ersten Tage des Streiks (1. März) Bewilligungen der Wehrleute schon zahlreich eingingen, bis zum Abend waren bereits über hundert Bewilligungen vor. Die Zahl der Streitenden läßt sich heute noch nicht feststellen. (Vgl. gestern unter Telegramm.)

### Aus dem Lande. Oldenburgischer Landtag.

Die nächste Plenarsitzung des Landtages findet, wie unsere Presse bereits mit dem gestrigen Bericht wissen, Dienstag den 5. März, vormittags 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen 26 Punkte, zu denen die Vorarbeiten in den Belobungen, Eisenbahn- und Finanzausschüssen erledigt worden sind. Darunter befindet sich der Bericht des Verwaltungsausschusses über die Vorlage der Staatsregierung, betreffend Bestätigung eines Vertrages zwischen Oldenburg und Preußen als Abänderung des Staatsvertrages vom 20. Juli 1882; ferner der Bericht des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abgeordneten Zappened, betreffend den Erlass einer Landesbauordnung, sowie die Errichtung einer Landesbauverwaltungsstelle und einer Landes-Wohnungsinspektion, sowie der Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Bürgervereins Brakel-Süd, betreffend Sicherung des Wahlgeheimnisses bei den Landtags- und Kommunalwahlen.

### Shortens, 2. März.

Die Gemeinderatswahl hat gestern wiederum einen vollen Sieg des Bürgervereins Shortens ergeben. Die Demokraten vom „Gemeindewohl“ haben also mit ihrem Protest gegen die im November v. J. stattgefundenen Wahlen kein Glück gehabt. Alle Gebiete haben diese Leute in Be-

mehr, monatelang schrieb sie ihm sogar ab und wunderte dafür in die Kirche. In ihrem Sommer fügte sie alle Schwestern der Kirche nach und nach auf und betete lange.

Doch auch dieser unmittelbare Verfehlt mit dem Himmel schien vergebens zu sein. Wo sie lag, wo sie stand, wo sie kniete — immer wieder mußte sie hinunterblöken zum heiligen Antonius, und gewahrte sie dort am Sonntag die dicke Mutter, dann half ihr die ganze Zuverlaßt zu sämtlichen Heiligen nichts mehr. Monat nach Monat ließ sie die gefalteten Hände auf den Bettstuhl herabfallen und starrte gedankenvoll die Wände hinan. Da kam sie sich zum ersten Mal vor als eine Ausgestoßene, und nun erwachte in ihr ein zweifelter Schners über das verlorene Glück und grimmiger Hass gegen die heuchlerische Albin. Wenn sie der nur was antun konnte! Die unersehnte Bosheit wäre ihr gerade gut genug gewesen. Aber sie war madlos, denn die beiden verstanden sich von Tag zu Tag besser. Immer länger blieb die gemeine Ehebrecherin im Bettstuhl, immer verzögter schien Vater Sylvester zu schlummeln, als dächte er nicht mehr im Raum an sein ehemaliges, geliebtes Brüderlein, das abgehörte in einer kleinen Ecke der Kirche kniete und verzweifelt die Hände rang.

Das ertrug sie nicht, das mußte anders werden, das mußte aufhören, sonst ging sie zu Grunde.

„Friedel“, sagte sie bebend zu ihrem Geliebten, „Friedel, so geht's nimmer weiter.“

Er fühlte sie teilnahmsvoll bei der Hand.

„Kind, Kind, du bist ja ganz nährlich seit ein paar Wochen.“

„Ich kann nimmer beten“, stöhnte sie ganz verzweifelt. Vergedens suchte er sie zu beruhigen. Sie hielt sich Leide Ohren zu, als er von ihrer Liebe zu reden begann, und lächelnd erklärte sie ihm ganz entschieden, daß sie ohne den Vater Sylvester nicht leben könne.

Siegung gefeiert und mit allen demagogischen Kniffen gearbeitet. In ihrem Flugblatt wiesen sie darauf hin, daß im Gemeinderat nur Leute vertreten sein müßten, die „älteres Recht“ belösen. Hiermit wollten sie die alteingesessenen Schortenser gewinnen, obwohl auf ihrer Liste Leute standen, die erst einige Jahre hier ansässig sind. Die auf der Liste des Bürgervereins verzeichneten Personen sind jedenfalls bedeutend länger hier ansässig, als Personen auf der Liste des Vereins „Gemeindewohl“. Uebrigens hat es absolut nichts damit zu tun, wie viel Zahlreiche die Gemeindevertreter hier ansässig sind. Die Hauptlade ist doch, daß diejenigen den Geiste der Zeit Rechnung tragen und die Gesamtinteressen der Gemeinde vertreten wie nicht, wie die Clique vom „Gemeindewohl“. Sonderinteressen vor die allgemeinen Interessen stellen. Solche haben Probleme sind überhaupt in der Gemeinde Shortens nicht zu lösen, denn um das Rotwendigte der Stetig an Bevölkerung zunehmenden weitverstreuten Gemeinde schaffen zu können, längst faulen die Mittel. Daher ist es auch zu begründen, daß die Gemeindevertretung wie auch der Gemeindewortheiter es verstanden haben, sich den Verhältnissen anzupassen und den meist aus Arbeitern bestehenden Einwohnern keine Lasten, wodurch diejenigen selbst keinen Vorteil hätten, aufzulegen. Früher, als die Alteingesessenen noch ganz unter sich waren, sonnte man natürlich von einer Gemeinderatswahl nicht reden, da kannten höchstens ein Dutzend Männer zusammen und gaben ihre Stimme für die „altbewährten Vertreter“ der Gemeinde ab. Große Debatten gab es nicht im „Gemeindeparlament“, dessen Mitglieder nur eine Betteleihaus war. Alles war sich immer einig. Diese alten patriarchalischen Zustände möchten die Romantiker vom „Gemeindewohl“ wieder zur Geltung bringen, damit werden sie aber kein Glück mehr haben, denn die Arbeiterschaft verneint sich hier von Jahr zu Jahr. Die äußersten Auseinandersetzungen sind von beiden Seiten bei dieser Wahl genauig worden. Denn es will doch viel sagen, wenn von 530 Wählern 505 gewählt haben. Die fehlenden 25 Wähler waren zum Teil krank oder verhindert. Ein solches Wahlfreital ist gewiß eine Seltenheit. Der Verein „Gemeindewohl“ hat vornehmlicherweise seine Kandidatenliste geändert und nicht alle wieder aufgestellt, die bei der im November erfolgten Wahl ihre Listen zierten. Damals hatten sie nur Landwirte aufgestellt, dagegen jetzt auch einen Geschäftsmann und einen Kleinmechaniker in Gestalt eines Bahnarbeiter. Ansofern haben sie damit Erfolg gehabt, indem sie 20 Stimmen mehr erhielten als bei der ersten Wahl. Auch die Liste des Bürgervereins Shortens hat über 20 Stimmen mehr erhalten. Auf dieselbe fielen folgende Stimmen: Ehr. John, Maurermeister, 219; Oswald Drenzel, Tischler, 219; Wilhelm Ehmen, Gutswirt, 253; Gerh. Blums, Arbeiter, 249; Karl Reumann, Dubrmann, 255. — Die Liste des Vereins „Gemeindewohl“ hatte folgende Stimmen aufzuweisen: Lübbe, Hinrichs, Schummann, 237; Nedelt, Heilen, Landwirt, 213; Joh. Gill, Otten, Landwirt, 245; Hinrich B. Hinrichs, Bahnarbeiter, 242; Wilhelm Fooken, Landwirt, 242.

### Oldenburg, 2. März.

Eine Landarbeiter-Versammlung findet am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Südfeld beim Wirt Konrad statt. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das Referat wie Genosse Schulz-Rüstringen halten.

Eine aufregende Scene spielt sich Mittwoch abend gegen 6½ Uhr auf dem Bahnhof ab, als der Bremer Zug einfährt. Ein Kind verlor eine ins Geleise gefallene Apfelsine wiederzuholen, und zwar in dem Augenblick, als der Zug heranbrauste. Auf den Ruf eines Eisenbahners „Ach acht nehm“ rief die Mutter das Kind noch gerade im Augenblick der höchsten Gefahr aus des geschilderten Lage heraus.

Das Verschwinden eines 13jährigen Schulmädchen beschäftigt zurzeit die Bremer Polizeibehörden. Es handelt sich um eine aus Oldenburg stammende Schülerin einer höheren Lehranstalt, Elisabeth Anna Lenze, die seit Sonnabend vermisst wird. Sie entfernte sich abends mit etwa 10 Mark Goldgeld aus dem elterlichen Hause in der Neustadt. Die Eltern und die Polizei lassen nichts unverdacht, haben aber bislang nichts Sichereres über den Verbleib des

Nun wurde er aber ärgerlich.

„So'n Unfall“, plagierte er heraus.

„Friedel, jag‘ das net noch mal.“

„Is ja dummes Zeug“, rief er wildend. „Ach, die den Aoy verdeckt von so'n nem dienen Vater.“

„Sah ich starr.“

„Du, ich hab dich bis jetzt für strenggläubig gehalten.“

Unwillig wünschte er ab:

„Is ja gut“, rief er, „is ja gut, aber du sollst wieder lustig sein und mit mir geh.“

„Keinen Schritt mehr, eh mir nicht der Vater Sylvester...“

„Dummes Zeug! Gib mir 'n Auf, du Prachtmädel, du, und lach endlich mal wieder.“

„Ißt sag‘ Ich sie ihm auf die ausgestreckte Hand.“

„Iß mich aus“, schrie sie drohend.

„Aber Kind...“

„Friedel, ich sag dir's, eh ich net wieder mit me...“

Vater Sylvester geriet hab, darf mi net berühren.“

„Das war ihm dann doch zu kump. Er nannte sie eine

obergläubige Person, die ihn nie geliebt habe, und schließlich begann er göttelästerlich auf alle Pfaffen zu schimpfen.

„Ich kenn' dich ja net wieder“, rief sie entsetzt.

„Ach, bleib mir vom Hals mit dieser Gesellschaft“, tebte er.

„Friedel, is das dei' leiches Wort?“

„Noch einmal beweig er sich.“

„Linni, was hast du denn?“ fragte er ruhiger. „Deut, vor dem Hochzeit kommt du mit der dummen Gesichter.“

Auf den Karneval hatte sie sich unzinsig aufgetragen, aber Vater Sylvester stand ihr doch noch näher.

„Ge mußte lachen.“

„'s is zu dum“, rief er.

Mädchen ermittelten können. Die polizeilichen Bekanntmachungen schildern das Mädchen als für ihr Alter sehr entwidelt. Sie hat aufstellend hellblondes Haar. Die Polizei gibt bekannt, daß das Mädchen leidenschaftlich gern die Kinematographentheater besucht und ferner, daß man es für nicht ausgeschlossen hält, daß sie sich im Neuenlander Feld (nach Hünding zu) in einer Parzellenhütte verborgen hält. Der Vater hat auf die Ermittlung seiner Tochter eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Zwei geschädigt wurden zwei junge, rührige Geschäftsladenten durch einen Provinzschwundler. Der seit einiger Zeit angebliche Reisende brachte ihnen zahlreiche Aufträge und bezog dafür hohe Provisionen. Vor mehreren Tagen stellte es sich nun heraus, daß fast alle Aufträge erledigt waren. Der Reisende ist bereits flüchtig. Die Unternehmer sollen einen Schaden von etwa 3000 Mark erleiden.

**Eisenbahn-Unfall.** Mittwoch nachmittag 5½ Uhr ist auf der Hafenstraße in Brake die Frau des Maschinenmeisters S. von einem dem Rangierer entlaufenen Wagen gegen das Brückengeländer gestoßen und leicht verletzt worden. Die Frau kommt allein zu ihrer in der Nähe liegenden Wohnung gehen.

### Osternburg, 2. März.

Der Jugendausschuß ist leider gezwungen, die Versammlung für 10. März abzagen zu müssen. Herr Jürgen Brand schreibt uns, daß er aus dekolonaren Gründen den Vortrag jetzt nicht halten kann; wird aber, an einem für ihn günstigeren Zeitpunkt, sein Versprechen einlösen. Das gleiche gilt auch für Oldenburg.

### Ganderkesee, 1. März.

Ein arger Verlust erlitt die Baumwollfabrik. In seinem ca. 200 Stück zählenden Schweinestand brach plötzlich die Maul- und Klauenpest aus. Um sich vor allzu großem Schaden zu bewahren, verfasste Herr S. den ganzen Betrieb an eine Wilhelmshavener Firma. Diese ließ sämtliche Tiere abtöten, welche gekauft nach Wilhelmshaven zum Verkauf gelangten.

### Oldenburg, 2. März.

**Haltung Kartelldelegierte!** Am Dienstag den 5. März, abends 8 Uhr findet in Nörvenich Latal eine wichtige Sitzung statt. Verhandlungsgegenstände sind unter anderem, Bauarbeiterkommissons-Angelegenheiten und Stellungnahme zum Gewerkschaftsrecht. Die Kartelldelegierten werden an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht und um vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten.

### Rodenkirchen, 2. März.

Der unter dem Verdacht des Bandenkriminalvertrags in Aben fürstig in Hamburg verhaftete Monteur Bastian hat, nach der „Br. Zeit“, nachgewiesen, daß er der fraglichen Nacht in Bremen gewesen ist, also für die Tat nicht in Frage kommen kann. Die Polizei wird nun ihre Schwierigkeiten haben, den richtigen Mordgelegen ausfindig zu machen.

### Norden, 2. März.

Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Schreiberischen Fabrik. Dem dort beschäftigten Schlosser Schmidt fiel ein schwerer Eisenbolzen aus beide Beine und fuhrte einen Bruch beider Unterschenkel herbei. Außerdem erlitt der Mann, der in das Vorromänschopital überführt wurde, Hautoptiklungen.

**Alte Mitteilungen aus dem Lande.** Selbstmord durch Erhängen hat ein Oldenburger Kaufmann während seiner Rückreise aus dem Sanatorium Schleiden verübt. Vermutlich gehörte die Tat in einem Anfall nerwöchiger Eregung. — Von plötzlicher geistiger Umnahme befallen wurde ein Angestohner der Bürgerschule in Oldenburg. Die Verwandten mührten den Kranken in die Heil- und Pflegeanstalt Neuhofen überführen. — Dem Zirkler Sandow wurde am Mittwochabend sein noch fast neuen Fahrrad, Marke „Torpedo“ Nr. 110508, das er nur auf einen Engländer überwacht vor einem Hause an der Lindenstraße in Oldenburg dingestellt, gestohlen.

„Was?“ rief sie erregt. „Ach, die ganze Affäre! Weißt du was? Wir haben zum Maskenball und lassen den biedern Vater...“

„Wenn du geh, dann geh ich.“ lagte sie.

„Zest war er mit seiner Langnau zu Ende.“

„Na, dann geh und lach dich einzuladen, trauriges Frauenzimmer!“

(Fortsetzung folgt.)

### Kleines Jenitton.

Bon der „Neuen Zeit“

ist soeben das 22. Heft des 20. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes geben wir brennend: Gedämpfte Stimmung. — Geld und Ware. Von Rudolf Hilfserding. — Wagner der Erlöser. Von Adolf Franz. — Die Reichstagsmännen in Posen. Von Emil Colpary (Antonius). Oberlehrer. — Literarische Rundschau: Paul Hirsch und Bruno Borchard. Die Sozialdemokratie und die Wahlen zum deutschen Reichstag. Von Ak. Dr. Karl Bernhard. Deconomie und Wärmeenergie. Von R. Woldt. — Zeitschriftencafé.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Klopforten zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur via Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

### Eingegangene Druckschriften.

Wetterbericht von G. Werner, Gymnasialoberlehrer. Preis 20 Pf. Berlin Thomas, Leipzig.



2. Beilage.  
26. Jahrg. Nr. 53.

# Norddeutsches Volksblatt

Sonntag  
den 3. März 1912.

## Parteinachrichten.

**Ordnung und Polizei.** Die Klagen der konservativen Kreise über die „Aumakung staatlicher Funktionen“ durch sozialdemokratische Leidner, haben, wie wir hören, zu einem Eingreifen der Polizeiverwaltung geführt, das den Wünschen der Zünfer in gewissem Sinne entsprochen, ohne sie jedoch, wie wir vermuten, völlig zu befriedigen. Dieses Eingreifen ist erfolgt in Form eines Anderlasses des preußischen Ministeriums des Innern, der sich auf „eine Neuordnung der Funktionen für die (sozialdemokratischen) Leidner bei Parteiveranstaltungen und ähnlichen Parteiveranstaltungen“ bezieht.

Roch dieser Verfügung, die vom 20. Februar 1912 datiert ist, müssen von jetzt an sämtliche an einer Parteiveranstaltung als Ordner usw. beteiligten Personen mindestens 48 Stunden vor Beginn der Veranstaltung nicht nur bei der zuständigen Polizeiverwaltungsstelle gemeldet, sondern auch von dieser genehmigt sein. Dem Gemüde um Genehmigung ist eine genügende Personalbeschreibung (Photographie usw.) beizutragen, evtl. wird auch eine Vorstellung gefordert. Die Personalsbeschreibung ihm ist dem mit der Überwachung betrauten Beamten bekanntzugeben.

Die Ordner haben nur innerhalb der Versammlungsschäfte das Recht, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Sie tragen für alle Zwecke die Verantwortung. Für alle außerhalb des Bereiches der Veranstaltung entstehenden Zwischenfälle, soweit nicht Teilnehmer der Versammlung in Betracht kommen, haben leinerlei Recht zum Eingreifen sondern müssen in jedem Falle die staatlichen Überwachungsorgane um ihr Eingreifen angehen. Zuanderhand sind von den Überwachungsorganen zu verbarmen, bezw. zur Anzeige zu bringen.

Den Ordner werden zu ihrer Legitimation für diesen Zweck geschaffene Legitimationsarten ausgestellt.

In Ausnahmefällen bleibt es den staatlichen Überwachungsorganen überlassen, von Fall zu Fall den Ordner gewisse polizeiliche Funktionen zu übertragen.

Das Ministerium hat eine entsprechende Verständigung mit der Ondarmierieverwaltung beschlossen.

Die Zünfer hätten es vorbeholt willkürlich lieber gesehen, wenn die Polizei, statt sich mit allerlei formulierte Unzulänglichkeiten und Erklärungen zu begnügen, gegen die bei sozialdemokratischen Versammlungen herrschende schändbare Ordnung radikal vorgegangen wäre. Wir sind nun völlig davon überzeugt, daß man im konservativen Lager den ministeriellen Anderlass nicht als amtliche Anerkennung der rücksichtigen sozialdemokratischen Ordnungstätigkeit und älteren Kompromissen mit der Revolution betrachten wird.

Diesen Leuten kann es selbst Herr v. Delitzsch nicht immer recht machen.

## Gewerkschaftliches.

**Lohnbewegungen in der Textilindustrie.** In Magdeburg bei Bad Eichen haben die Weber und Weberinnen die Arbeit niedergelegt, weil die Firma fortgesetzt Arbeiter neuen Zugehörigkeit zur Organisation zu holen. Es kommen 84 Leute in Betracht.

In Delitzsch i. S. haben die Härber in einer Lohnbemerkung. Sie fordern 15 Prozent Lohnsteigerung und eine halbe Stunde Arbeitszeitverkürzung pro Tag.

In Kirchberg i. S. haben die Tertiärarbeiter in den Lohnforderungen gestellt. Sie verlangen 15 Prozent Lohnsteigerung und tarifliche Festlegung der Löhne.

## Soziales.

**Wann tritt die Versicherungsordnung vollständig in Kraft?** Am 1. Januar 1912 sind die Teile der Versicherungsordnung in Kraft getreten, die sich auf die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung beziehen. Dem Ratzen, wann nun die übrigen Teile in Kraft treten werden, kommt eine offizielle Mitteilung zu Hilfe, die besagt:

Schon aus äußerlichen Gründen ist nicht gut damit zu rechnen, daß die neuen Unfallversicherungen bestimmt werden vor dem 1. Januar 1913 werden in Kraft getreten. Welcher Termin für die Krankenversicherung in Frage kommen wird, läßt sich gegenwärtig überhaupt noch sagen; dazu sind die umfangreichen Voraarbeiten noch nicht weit genug vorgeschritten.

Über die Gründe der Verzögerung der Inkraftsetzung der neuen Unfallversicherung, von der gekrönt wurde, daß sie schon am 1. Juli Rechtskraft erlangen würde, heißt es:

Schon die Organisationsarbeiten werden sich bis Ende des Jahres (Mitte 1912) heranziehen. Bis zum 15. März müssen zwar die Anmeldungen der neu versicherten Betriebe erfolgt sein. Es wird donc aber immer noch einige Zeit vergehen, ehe festgestellt ist, ob die Anmeldevorschrift in genügender und richtiger Weise erfüllt ist. Danach wird der Bundesrat, nachdem inzwischen die vorgeschriebenen gesetzlichen Änderungen aus den betreffenden Gewerbszweigen eingeholt sind, sich darüber schläflich zu machen haben, ob für die neu versicherten Betriebe eigene Berufsgenossenschaften gebildet oder ob die schon bestehenden ausgeschlossen werden sollen. Wird irgend eine neue Berufsgenossenschaft gebildet, so braucht sie ganz naturgemäß einige Zeit zur Einrichtung. Gleichzeitig dies aber auch nicht, so ist doch immer zur Garantie auf die veränderten Verhältnisse bei den bestehenden Berufsgenossenschaften, schon um die Geschäfte in Ordnung zu halten, einige Zeit erforderlich.

## Locales.

Nüstringen, 2. März.

„Wie man gesunde Nerven erlangt“, dieses Thema behandelte am Donnerstag abend im „Tivoli“ in einem Vortrag Hermann Richard Heise aus Wittenbergen in der Schweiz. Der Vortragende zeigte im ersten Teil seiner Ausführungen durch Lichtbilder unterstellt die verschiedenen Nervenkrankheiten und ihre Folgen. Er schärfte besonders die Ursachen, die zu den Gebrechen führen und wandte sich schließlich den Mitteln zu, mit denen entweder vorbeugen oder bestehend gewehrt werden kann. Als eines dieser Mittel bezeichnete Heise die Suggestion. Im zweiten Teil des Vortrages behandelte Herr Heise dieselbe ausführlich und nahm an mehreren anwesenden Damen und Herren verschiedene hypnotische Experimente vor. Vor allem bezeichnete er den durch Suggestion hervorgerufenen Schlaf als das heilige Heilmittel für Nervenkrankheiten. Der letzte Teil seiner Ausführungen brachte Aufklärung über die verschiedenen spiritistischen Schwundtheile, und die Beantwortung inzwischen eingegangener Fragen. Die letztere brachte noch manchen interessanten Aufschluß über dieses und jenes Nebel oder seine Ursache. Zum Schlus nahm die Ruhe und Unaufmerksamkeit der Zuhörer mehr und mehr zu, je weiter die Uhr am Mittwoch vorlief — nach dreitägiger Vortagsdauer kein Wunder! — Wir hatten die Erfahrung, daß das vom Redner behandelte Thema in seiner ganzen Ausdehnung der beträchtlichen Zeit von einigen Stunden nur oberflächlich erörtert werden konnte. Allerdings läßt sich auch einwenden, daß zugunsten der beiden ersten Teile ganz gut auf den letzten hätte verzichtet werden können; der Vortrag hätte dadurch nur gewonnen. — Der veranstaltende Deutsche Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Wilhelmshaven-Nüstringen, hatte in bezug auf den Vortrag einen schönen Erfolg zu verzeichnen.

**Atmungsprüfung.** Die Herren Ahlers, Lamken, Dörflinger und Höder aus Nüstringen und die Herren Ramke und Schulte von der Stadtverwaltung Nüstringen befinden in Oldenburg die Atmungsprüfung.

**Verloren.** In der Nacht vom 29. Febr. bis 1. März fuhr der Buerawoche M. in einer Trottoir nach Heppens. Beim Belassen derselben hat er eine Westfälische, in der sich ein Hundertmarkchein befand, liegen lassen. Zugleich fanden sich die verlorene Tasche nicht wieder gefunden.

**Radistische Apotheken** haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Einhorn-Apotheke in Wilhelmshaven und Unter-Wothe in Heppens. (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geschlossen.)

Wilhelmshaven, 2. März.

**Einsetzung.** Der Regierungsrat Heumann ist zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Arbeitsversicherung für den Regierungsbezirk Minden ernannt worden.

**Ein Schauspiel** veranstaltet im Laufe der nächsten Woche, vom 4. bis 6. März er, in ihren Ausstellungsräumen an der Moonstraße die Gasanstalt. Daselbe besteht in praktischen Vorführungen im Rosinen, Broten und Brot. Zugleich sind an den im Gebrauch befindlichen Apparaten Experimentiertheiken angelassen, an denen von Federmann das Quantum des verbrauchten Gases festgestellt werden kann.

**Die Schiffssäfte für billige Preise nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pf. für je 20 Gramm)** ist für die nächste Zeit folgende: „George Washington“ ab Bremen 9. März, „President Grant“ ab Hamburg 14. März, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 19. März, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 23. März und „Amerika“ ab Hamburg 28. März. Postabzug nach Ankunft der Frachtschiffe. Alle diese Schiffe außer „Wain“ und „President Grant“ sind Schnelldampfer oder solche, die die eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Bielle mit einem Leiterwerk wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu wählen.

**Schloßhof-Bericht vom Monat Februar.** Gefahrladen wurden: 189 Säde Großvieh, 23 Säde Jungvieh, 170 Rinder, 1833 Schweine, 20 Schafe, 21 Pferde. — Auf der Freibank wurden verfaßt: als minderwertig (ungekocht): ½ Säde Großvieh, 12½ Schweine und ein Schaf; als dedingt tauglich (gekocht): ¼ Großvieh, 1½ Schweine; vernichtet wurden: 2 Schweine. Außerdem wurden verfaßt: 28 Bruttelle, 302 Lungen, 16 Herzen, 13 Zwerchfelle, 5 Bauchfelle, 40 Mägen, 40 Därme, 42 Schleife, 40 Lebern, 4 Milzen, 2 Nieren, 1 Euter, 33 Kilogramm Fleisch und 51 Kilogramm Fett.

## Gesellschaftliches.

**Sohn vor Schuhleuten.** Als das Mutter eines Ordnungsmannes repräsentierte sich dem Landgericht München I der 26 Jahre alte Schuhmann Friedrich Diem von München. Diem hatte sich in zwei Fällen vor dem genannten Gericht wegen Vergaben im Amt zu verantworten. Am 30. Mai v. J. begegnete ihm im Tal ein Herr, der in der Eile vergeblich war, — seine Schuhbänder zu binden. Der Schuhmann lädt ihn entgegen: „Wachsen Sie doch Ihre Schuhe auf!“ Der so Behandelte, ein Rechtspraktikant, band dann seine Schuhbänder und fragte den Ordnungsmacher, ob er ihn etwa kontrollieren wolle. Er sei bereit, sich zu legitimieren. Der Schuhmann aber rührte den Rechtspraktikanten an: „Reden Sie mich nicht so laudum an und machen Sie, daß Sie weiter kommen.“ Der Rechtspraktikant ging einige Me-

ter weiter, lehrte dann wieder zurück, um noch der Nummer des Schuhmanns zu leben, über dessen Benehmen er sich bei der Polizeidirektion beschweren wollte. Der Rechtspraktikant stellte sich dem Schuhmann als Jurist vor und bedeckte ihm, daß er sich bei der Polizeidirektion beschweren werde. Nun machte der Wächter der öffentlichen Ordnung fürs Pratz, er patzte den Rechtspraktikanten fest am Oberarm und führte ihn, ohne daß er ihm die Hoffnung angelindert hätte, zur Polizeidirektion. Auf seinen Einwand, daß er ihn loslassen sollte, er sei Jurist und wisse, daß er nun mitzugeben habe, erwiderte der Schuhmann: „Wir sind die Herren vom Tal. Sie arbeiten theoretisch, und wir arbeiten praktisch!“ Zur Polizeidirektion angekommen, ließ Schuhmann Diem, ohne daß er eine Vorfahrtspausa aufgenommen hätte, seinen Arrestanten, wieder laufen. Das Gericht verurteilte den Wusterhüttenmann wegen dieses Vergehens im Amt zu drei Monaten Gefängnis und wegen Verleidigung zu einer Geldstrafe von 20 Mark.

Zu einem zweiten Fall arretierte der Schuhmann Diem am 16. Oktober im Tal ein betrunkenes Mädchen wegen Bonnabrechens. Als die Betrunkenen ihrer Verhaftung widerstand entginge, was ihm der Schuhmann Weigl beim Transport höchst fehlte. Weil die Arrestierte während des Transports siehe und schimpfte, verletzte ihr Dienst einen Schlag ins Gesicht. An der Polizeidirektion angekommen, öffnete Diem mit einer Hand das Tor und schob die Arrestierte mit solcher Wucht hinein, daß sie mit dem Kopf an die Wand stieß. Das Türrimmer verletzte ihr Dienst eine zweite Ohrfeige. Da diese Vorgänge in der Verhandlung von den dienstälteren Schuhmann Weigl einwandfrei geschildert wurden, bezeichnete Diem seinen Kollegen des Weineids. Der Staatsanwalt beantragte eine Woche Gefängnis. Das Gericht ging in Rücksicht auf das unmännliche und un würdig Verhalten des „Schuhmanns“ Diem über diesen Antrag hinaus und verurteilte ihn wegen dieses Falles zu 14 Tagen Gefängnis.

## Aus aller Welt.

Nach Unterstiegung von 5000 Mark ist der 19 Jahre alte Kaufmannslehrling R. aus der Eiselenber Straße in Charlottenburg flüchtig geworden. Vor zwei Monaten trat der junge Mann bei der Fabrik halfscheriger Roben und Blusen von Ehmann u. Co. in der Grünestraße 17—20 als Lehrling ein. Als Sohn aufthaler Eltern, lebten die Geschäftsinhaber großes Vertrauen in den jungen Mann. Dieser mißbraucht er jetzt. Als er einen Zauber über 5000 Mark erhalten hatte, um darauf bei einer Großbank verschiedene Geldsorten zur Auszahlung der Bühne zu erheben, ließ er sich weiter im Geschäft nach zu Hause mehr leben. Daß er bis dahin nichts zuschulden hatte kommen lassen, muß in schlechte Gesellschaft geraten sein.

Durch 10 000 Volt auf der Stelle gelötet. Das Opfer eines verbindungslosen Unglücksstolzes wurde der 23jährige Hilfsmechaniker Richard Weigelberg, Andreastraße 12, in Berlin wohnhaft. W. war in den Berliner Elektrizitätswerken in Ober-Schöneweide beschäftigt. Er hatte Radialschicht und mußte als Arbeitnehmer an den Ausstellungen tätig sein. Er wußte wohl, daß die hochgeladenen Leitungen nicht ausgedroht waren, doch geriet er durch einen Versehen einer der Leitungen, die eine Spannung von 10 000 Volt aufwies, zu Tage. Am nächsten Moment übertrug sich die ganze Spannung auf den jungen Menschen, der auf der Stelle gelötet wurde. Der Bergungslüftje hatte erst vor kurzem geheiratet.

## Vermischtes.

**Eine kurze Predigt.** Man schreibt der „Frankl. Blg.“ aus Erlangen: Im benachbarten katholischen Pfarrdorf Wittenbach lagte letzten Sonntag der Pfarrherz, nachdem er die Messe feierte, wegen eines Tages vorher gegen zwei Pfarrkünder getötet. Urtheil: 10 Jahre. — W. war in den Berliner Elektrizitätswerken in Ober-Schöneweide beschäftigt. Er hatte Radialschicht und mußte als Arbeitnehmer an den Ausstellungen tätig sein. Er wußte wohl, daß die hochgeladenen Leitungen nicht ausgedroht waren, doch geriet er durch einen Versehen einer der Leitungen, die eine Spannung von 10 000 Volt aufwies, zu Tage. Am nächsten Moment übertrug sich die ganze Spannung auf den jungen Menschen, der auf der Stelle gelötet wurde. Der Bergungslüftje hatte erst vor kurzem geheiratet.

## Veranstaltungs-Kalender.

Sonntag den 3. März.

Nüstringen-Wilhelmshaven. Metallarbeiter-Kronenlaube. Vom 8½—10 Uhr bei Hafensland. Franken- und Steuerläufe der Fischer. Abends 8—9½ Uhr bei Held. Vergnügungsclub Die freien Stunden. Nachm. 2 Uhr: Hafensland.

Warel.

Montag den 4. März.

Schnellerverband. Abends 8½ Uhr im Hof von Oldenburg.

## Schiffahrt-Nachrichten.

Vom 1. März.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Wölfel, Gotha, nach Aufstellen, vorgestern ab Neapel. Wölfel, Görlitz, nach der Wefer, vorgestern ab Buenos Aires. Wölfel, Prinz Albrecht, nach Olaijan, gestern Penang an. Wölfel, Prinz Adalbert, Wilh., nach New York, heute dort selbst an. Wölfel, Sondra, von Australien, gestern ab Neapel.

## Hochwasser.

Sonntag, 3. März: vormittags 0,57, nachmittags 1,38. Montag, 4. März: vormittags 1,47, nachmittags 2,22.



**Vorzüge MAGGI's Würze**

von

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Würze** und weise Nachalimungen zurück.

Schutzmarke  
Kreuzstern

**Bekanntmachung.**

Untere Stadtmauer 7 ist vom 4. März bis einschl. 7. März d. J. geschlossen.

Rüstringen, 27. Februar 1912.  
**Stadtmagistrat.**  
Rüstringen.

**Gemeinde Osterburg.**

Sitzung der Armenkommission am Montag den 4. März, nachm. 6 Uhr, im Großen Rathaus hier.

**Verkauf.**

Wiederhölder S. Kreis zu Rüstringen läßt am Sonnabend, 10. d. Mts., nachm. 2 Uhr auf, in und bei Hof. Potters Gastwirtschaft zu Rüstringen, Drei. Bismarckstraße:



Ca. 20 Stück starke Arbeits-Pferde

wovon unter Aussen, Männer u. hiesige Pferde sowie



40 bis 50 Stück große und kleine

**Schweine**  
mit Zahlungskredit öffentlich meist-bieten verlaufen.

Rüstringen, den 1. März 1912.

**H. Gerdens**  
amt. Auktionator.

**Empfehlung**

in großer Auswahl hervorragend billig:

Herren-Anzüge  
Konfirmanten-Anzüge  
Bräutigams-Anzüge  
Fertige Konfirmanten-

Kleider  
Damen-Kostümröcke  
Kleider, Schürzenstoffe  
Gardinen, Bettinlets,  
Bettwäsche,  
Bettfedern u. Daunen  
Wäscheden, Leppiche  
usw. usw.

**Briets**

Möbel-Magazin  
Spezial-Möbelsaals  
für Gelegenheitsmöbel  
Rüstringen  
Ecke Borsig- u. Börsestr.  
in nächster Nähe d. Rathauses



bestes Waschmittel

**Empfehlung mein reichh. Lager**

in den neuesten Deßins deutsche und englische Fabrikate, sowie edle Dame Tücher in verschiedenen Farben für Uniformen u. Solide Preise! ... Gouante Bedienung!

**Ed. Doden**

Möbelschäft für seine Herren-Garderobe  
Wilhelmshaven, Nationalstr. 91  
neben der Nationalbank

**Achtung!!**

Montag kommen zum Verkauf:

**3 Meter-Bandreste**

à 38, 58, 78 und 98 Pf.

Mehrden:

**Ein Posten Schürzenbesäße**

somit 15 Pf., jetzt 8 Pf.

**Hubert Hoffmann**  
20 Göterstraße 20.

**Achtung!**

Einladen, seit neuem Stüber-Gesellschaft mit guter Metall-Wandstelle (1½ hohls.), passend zum abnehmbaren und einfachen Rahmen-Gesellschaft mit tollen Zubehör doppelt zu verkaufen. Sachen werden auch einzeln abgegeben.

Ulandstr. 2, 2. Et. Mitte.

Empfiehlt mich als Schneiderin

in und außer dem Hause. Vico Tag 1-25 Mk.  
Lummen-Hofen, Ollenburgstr. 41, I.

Gebt mich Frau Schmidt

gegenüber einer Kleidung schuldig gemacht, welche ich zurückzunehme. Gläue.

Ein Massanzug 16 Mark

1 Paletot 16 Mk. Chico Pass, mod.  
Dieses Muster frei.

Josef Hacker Ww., Ratiwer.

**Edelweiss.**

Die Börsen- u. Schillerstr.  
Allen Freunden und Bekannten  
habe meine Scherbe und Rück-  
zimmerschrank empfohlen.

Mittwochstags — Stammbaudebot.

... Brotzel. Spezialität: Holzbrätwurstchen  
Herrn. Krimmling.

Platens Heilsversfahren

folgt neu (3 Bände) für 12 Mr.  
zu verf. Röhrstr. Unterste. 1, r.

Trank

zu vergeben, am liebsten an einen

Württmann. Grenzstr. 2.

Guterhalter Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Rüter, Schulstr. 28, 1 Tr. M.

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

1. **Freiheit** des damit erzielten Weißgeschmacks,
2. **Ausgiebigkeit**, weil größte Würzkraft und deshalb
3. **Billigkeit**. In Originalflaschen von 10 Pf. an.
4. **Unbegrenzte Haltbarkeit**, auch wenn die Flasche angebrochen.

**Opera-Theater.****Hente Sonnabend: Neuer Spielplan.**

Als Extra-Einlage bringen wir den großen dramatischen Zweikäfer

**Dämonische Gewalten**

Der Film wird nur für Gewahrsame gezeigt.

**Licht-Spiele**

Sonnabend, Sonntag  
und Montag: ..

Burg Hohenzollern:

Asta Nielsen  
in

**Die arme Jenny**

Dramatisches Lebensbild  
in drei Akten.

**Ruy Blas**

Große romant. Liebes-  
tragödie in zwei Akten  
nach dem gleichnamigen Roman von Victor Hugo.

**Tanz-Unterricht.**

Wer gut und schnell tanzen lernen will, besucht den am Montag den 11. März er. im Aufständer beginnenden Tanzkursus. Unschlacke Schuhode, den Walzer leicht zu lernen.

Anmeldungen jederzeit in meiner Wohnung oder am 11. März, abends 8 Uhr im Aufständer.

P. Schmitz, Tanzlehrer  
Rüstringen, Weststraße 37.

**Carmo tut wohl**

Tausende leben Carmo als beste Unterhaltung. Kegelspieler, Kino, Tanzsaal, Saal für gesellige Versammlungen, Kaffeehaus und Schwachsinn beweisen es bei Überzeugung und zur Stärke der Leidenschaft. Einzigartiges Kino und Insektenkino. Bei Geburtstag, Hochzeit, Morgenpost nimmt man 10-20 Tropfen Carmo und hat eine Haussposte und darf in seinem Hause fehlen. Fr. M. 0.00 L.-R. Zu haben in Rüstringen bei Otto Zoch, v. Geroldorf, Zentral-Drogerie, in Wilhelmshaven bei Otto Zoch, Bismarck-Drogerie.

Carl Bastian  
Photographische Anstalt  
Marktstr. 48a  
Porträts  
Postkarten  
Miniatür

veröffentlicht bis 31. März

**Suche**

auf Mai noch eine ordentliche  
Wogd von 16 bis 17 Jahren, die  
gut messen kann.

Eisenbahn, Langeweth  
bei Schoor.

Junge Mädchen

welche sich im Zeichnen, Zeichnen  
und Malen gefallen, anmelden bei

Franz E. Achter, Wilhelmshaven,  
Müllerstraße 77.

Habe noch

eine anderthalbschläf. eng.

Wolldecke mit Matratze und  
ein Wäschekäst., mit neu, 30 M.

Rüstring, Oldenbürg, 7. März.

Habe noch

frühe Pflanzkartoffeln

zu verkaufen.

Dietrich Bohlen, Schortens.



Welt, als Freiheit über deren Leben er Herr und Gebieter ist, und die er nach Gutdünken verfügen, verbrechen und bestrafen konnte. Und Gott loben dem einige von ihnen, denn sein Name „zum Welt bestehende Rechte“ den ausgesprochen und vorstellbarkeitslosem Grund genug. Wehrung dagegen darüber in keiner Pfeilschlagweite. Da sie jüdischen von dem Gewebe ihrer Unterlaufen nicht leben konnten, ließen sie von ihrem Blute, das dem Handel mit Menschen entnommen war, das ihnen der Handel mit Produkten nicht gewesen könnte.

Eine gerade glückliche Gelegenheit, Menschenrechte wohltuend loszuküpfen, bot das darin, daß um die damalige Zeit der Krieg zwischen England und Amerika aufgetreten war, und da die Engländer infolge ihres übermächtigen Heeres sich nach austro-ungarischer Machtsetzung mitsieben ließen, so den deutschen Fürsten die reichen Beute.

„Doch das war diesen Freuden des Gottseligkeitsdienstes noch nicht genug; in einem Briefe an den Superintendenten Kraupn mochte er diesen Berichterstatter höflich, doch in einer Schlußzeile so wenig wie jenen Landesfürstern glauben lassen. Er mißbilligte es also, daß dieser sie nicht direkt in den Tod hineingeführt hatte. „Dan befehlt ihr, daß die Gräber und Verstecke in Amerika bleiben sollten, denn er mag nicht diejenigen zu jungen Menschen überlassen, die er für die künftigen Generationen bestimmt hat.“ Und da es keinen Platz mehr in seiner Blume ehemaligster holländischer Kolonie gab, mußte er führen, darüber die Niederlande wiederherstellen. Den Herzog aber brachte sein Händel mit dem Geschäftlich einen Berggummi von 5 Millionen Gulden.

Aber er war nicht der einzige. König Friedrich I. von Sachsen-Stoloff, der von 1760-1785 regierte, legte seine Zeit, was im Jahre 1770 12.000 Mann heftiger Truppen zu denken wußte wie die brandenburgischen 10.000 Mann zu verlaufen. Auch die Fürsten von Sachsen, Württemberg, Baden, Ansbach, Bayreuth und Hessen rekrutierten Truppen auf verschiedenen deutschen Städten dafür, doch obwohl diese Armeen andere Herren als mit Vertrag und Zusage von diesen genannten Städten übernommen wurden, waren ihnen auch die Heereszölle zugestanden. So z.B. der Herzog Augustus und sein Nachfolger Karl August von Sachsen, 1761 von dem Herzog von Braunschweig bestellt, beschafften sie 1760 12.000 Mann aus Frankenland 25 Millionen und von Sachsen 10.000 Mann aus Thüringen und Kastengeld für verschiedene Türrten geprägt wurden.

imperium. Als 1748 derselbe Herzog durch einen Spruch des Reichstagskammergerichts in eine neue Lage geraten war, hielt er im Reichstag II. von Dresden seine guten Dienste in Anspruch, wenn jener ihm die weimartische Garde von 200 Mann als Leibgut offerierte. Und dieses geschah. Durch die Verhandlung der 200 Mann wurden die gebrochenen Rechte des Herzogs wieder anerkannt. Die 200 Mann wurde auf den Streit an nichts eingehen. „Sie geben uns nicht aus dem Wege, um Gott zu dienen.“ Dieser und nur zum Vorwand einer unerträglichen Thronfolger von Weimar, von beiden verdeckt unter einem Mantel, wurden nun wie eine Herde Schafe über die weinreiche Grafschaft getrieben und gegen nahezu mit in die brandenburgische Kritze.

und das Dilettantentum der verschiedenen Künste, die hier wissenschaftliche Bedeutung. Das Beste, mit der Ablösung einer ganzen Epoche aus dem Verluste eines Landeskunstes, indem ein Herrscher sie zerstört. Der Gedächtnissverlust, welcher direkt davorsteht, Säume und Wandschmiede erhebt der Kunst, die die bestehenden Tempelgruppen anstatt vorläufiger Interessens- und Erholungsstätten gemacht zu werden, nur allzuviel von Farben und Goldschmieden als Gegenstand der Werkschau bestimmt werden. Abwehr des Reichs geht mit dem ihm hinzugehörigen Hauptort nicht mehr einher. Städte entstehen nicht mehr, sondern Tugenden breiten sich aus, die „alten Tugenden“ aus der „alten alten Zeit“ aus, welche ein hervöles Gedächtnisverlustes am liebsten in Göttern erfreut möchte. Da die Altersgenossen, Stuben und insbesondere aller Kirchenschnauzen kann man die heiteren und fröhlichen Bilder sehr lebhaft sehen, welche eine wahre Heilskunstauslage für ihr Raum waren, und die das gute deutsche Welttheater in seiner natürlichen Weitläufigkeit und seinen menschlichen Einzelnen

verschonten und gehörten. Die heut' einzuhaltende „feierliche Dageben“ und „feierliche Eigenschaften“ beloh' ihre Weisheit und auch nicht im entferntesten. „Wir wissen nur, daß einer der größten tiefer Schönen, des ihm einwürige Herzog von Braunschweig, ihm einen Daren hielt und noch als abgesetzter Herrscher eine französische Wohltüre mit auf das Schloßhof von Jena hießte.“

**Nun dem Leben eines Taugenichts.**  
Vorrede von 301 v. Lichtenberg.

Beim Schloss, an dem ich vorbei musste, stand noch auf der alten Erde die kleine Blume aus dem herzlichen  
lunden Garten, bewohnt noch immer darüber hin, eine Gold-  
linse, die damals ein das Nachtlampelein von dem Frei-  
heit, die bei Sonnenuntergang ihr Albertheil schmiedete,  
hatte. Nun auch wieder, als wäre seitdem gar nichts in de-  
sem Welt vorgegangen. Das Fenster im Zollverein stand  
doch viel weiter hinaus und stießte den Kopf in die  
Blüten. Es war niemand darin, aber die Bande der  
nun immer ruhig lebt, der Zwischenstand am Fenster  
und die lange Weite in einem Bündel wie damals.  
Sie konnte nicht widerstehen, hör sprang durch das große Fenster herein  
und ließ sich auf den Scheibbstock vor das große Fenster hinsetzen.  
Da fiel der Sonnenchein durch den Rahmenkunst und  
dem Fenster wieder grinsend auf die Blüten in dem ein-  
gefädigten Ende, die Blüten funnierten wieder an dem off-

Aus dem Leben eines Taugenichts.

Wesel von Joist v. Löwenherz.  
Reim-Gedicht, an dem ich mich mache, und noch  
an der alten, schönen Blume aus dem herzlichen  
liefen. Aus dem Gedicht, was immer darüber hin, eine Göttin  
wurde, und dann auf den Hohenstaufenbund vor dem Brüder  
der lobend bei Sonnenuntergang. Ihr Abschied gehalten  
hatte, jossa auch wieder, das wäre leider gar nichts in die Welt  
hinzunehmen. Das Jesuit in Söllingen hieß offenbar  
als ich vorher deneben hin und stellte den Kopf in die Sonne  
blitzen. Ganz sie nament darin, über die Bande ist nicht  
noch immer richtig heel, der Tierschiff stand am Fenster  
und die lange Weile in einem Bündel wie damals,  
die konnte nicht widerstehen, ich sprang durch die große Fensterbank  
und lebte mich an den Scheibbchen vor das große Fenster hinunter  
hin. Da fiel der Sonnenstrahl von den Hohenstaufenbunden  
dem Jesuit wieder entgegen, so daß der Söhnen in dem einen  
geflügeltem Ende, die Blumen summten wieder an dem Ende

Denites und sie, der, die Schönen  
Wonne lange freiließt und giebt,  
— Auf einmal aber ging  
der alte Mann in Studie auf ein altes, langer Einemmer  
in einem pfünfzehn Schuhrodt tritt herein.  
Er blieb in der  
Türe, wo er mich so unerwartet erblickte, nahm schnell  
die Brille von den Füßen und holt grimmig an.  
Ach sehr  
eisfarb' nicht minder hässlich, sprach, ohne ein Wort zu  
sagen, fort, ich will nach und bald mit den Rücken durch den kleinen  
Garten fort, wo ich mich nach bald mit den Rücken in dem falschen  
Scheiterfeldern verweilen könnte, das der alte Einemmer nun  
meine, wie ich lob, nach des Vorher's Not fütt meine Stunzen  
angestellt habe. Ich höre noch, wie er vor die Tür her-  
ausgegangen und hinter mir den Kleinsten, aber ich folg  
auf den haben Gemeinten und schaute mit fliegenden  
Herzen in den Schloßgarten hinein.

Da war ein Tüfteln und Schmiedern und Zuhören von allen Vogeln; die Blüte und Blüte waren leer, aber die vergeblichen Wipfel neigten sich im Abendrot vor mir, als wollten sie mich bewisskommen, und heimlich aus dem letzten Grunde blieben zurücken die Tonen zwischen den Bäumen noch mir herauf.

„Schwieg“ her Menschen linde Paß;  
 Rostet sie Ecke wie in Trümmern  
 Wiederher mit allen Bemühen,  
 Was dem Herzen kann beruhet,  
 Mit Freuden, linde Paß;  
 Und es sindweile viele Schmerze  
 Weiterleuchtend wie die Sonne.“

Die Stimme eines Vied sang uns die Geschichte  
doch wieder so abenteuerlich, als hätte ich es irgendwo sonst im  
Traume gehört. Ich konnte lange, lange nach — „Das ist der  
Herr Gott“ rief ich endlich volle Freude und schwang mich  
schnell in den Sattel hinauf — es war daselbst das Lied, das  
er an jenen Sonntagen auf dem Balkon des italienischen  
Wirtshauses sang, wo ich das Jahr letztemal gehabt hatte.

Er sang noch immer fort, so laut wie er will, und Heden dem Liede nach. Als ich nun zwischen den letzten Solenstrahlern hervor trat, blieb ich höchst wie vergaßt stehen. Denn auf dem grünen Ware am Edemenseite, recht vom Abendt beschienen, sah die schön gnädige Frau in einem prächtigen Kleide und einem Krang von wei-

Erneut und noch Reben an einem Steinbuck auf wie riesengroßen Augen an einer Steinwand mit wiederholendem Bild von ihrer Artgottheit vor sich auf dem Hohen, gerade sie ist kaum und dem Hohen, da ich ist das Bild einer kleinen Frau vorhangen wurde, die helle grüne Robe soll brauner Flocke, die hatte den Kopf, runden Busen und wiederkommen die Szenen auf dem Bild herab laufen am breite herabzukommen. – Da hab die kleine Frau auf einmal die Augen und kriegt laut auf, da sie mich erhabt. Sie andre Dame wandte sich nach mir herum, doch sie andre Dame, ich Gesicht, kann, und die sie weiß nicht

Der leucht' sie in ein unmythisches Land aus, füngt dann von der See und lädt sie her zu den Bühnen. Zu demselben Augenblick kommt eine große Menge kleiner Wölkchen in Blümchenwolken, füngt Kleidchen mit grünen und roten Stoffen, gesind den Rosenblättern versteckt, so daß ich gar nicht begreifen kann, wie sie alle gefügt hätten. Sie bilden eine lange Blumengardelein, tanzen um den Kindergarten und singen dabei:

Wir wiederkommen Seide,  
Wir läßt dich zu Lust und Tanz,  
Ja neue Hochzeitfeier.  
Schöner, grüner Jungfräulein,  
Seide ist die Seide."

eine der fourzigsten Eigenschaften des menschlichen Geistes, die Vorlieben von Aberg und Staud schenkt sie einem Generaltheile derselber, die Welt ist ihr zu eng und die Einigkeit zu kurz. Da sie in eigentlichem Besitzentale, in jeder Phantasie etwas in den besten Welt umsummt, so nach Afrikaen auszweidern. Und je entfernter geistliche Voneinander warden, so desto anständiger werden sie. So, wie zuletzt den Schlesischen Wandel hinter ihnen

Der Herr Leopold war mit seinem kleinen Schenke, einem jungen, liebenswerten, ja freudigen Knaben, der auch die andere junge Dame, die vorhin das Lied gesungen hatte, auf sich los, setzte mit schnell einer geschickten Wortentzugs auf den Kopf und sang dazu sehr feierlich, während sie unter dem Strom und den Bäumen festsaß:

Dann ist der Hirt der georgie,  
Zumal wird denn Georg geschändet,  
Weil der Herr von diesem Wagen  
Selbst bei mir her entstießt.

Da ist sie wieder eins paar Schritte zurück. — Denn  
die Räuber noch, die sich damals in der Stadt vom Dom  
aufgestellt? — Ich krie, indem sie einen Schritt mir nähert,  
dass mich so eingeschlossen und festgehalten, dass ich nur  
unbedingt des Hirs im Leibe leiste. — Darauf ging sie, ohne  
eine Sekunde zu schwanken, rings um mich herum.  
Sie schaute mich nach, was sie alle, ohne einen weißen Beinfallen,  
nach mir, sag' doch nur, wie sie diesen Tschönen an! rief

Wiederholte er die Worte, die sie ihm gesagt hatte, und schenkte ihr ein Lächeln, das sie auf die Füße setzte. Sie schaute ihn an und erkannte in seinen Augen einen Hauch von Verzerrung, der sie erschauern ließ.

„Ich aber stand ganz verdutzt da. Denn je gennet w  
ie freunde Dame betroffen, deho deutlicher erkannte ic  
h, es war wohlzeitig niemand anders als — der jung  
e Herr Walter Guido!“ (Erich Segal)



Bergnungs-Anzeiger.

## Odeon.

Heute Sonntag:

### Großer öffentl. Ball.

Es lädt freundl. ein.

H. Fischer.

### Banter Bürgergarten

Jeden Sonntag:

### Solistenkonzert

und Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Es lädt freundl. ein.

H. Voitzen.

### Zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

### Großer Ball.

Angenehme Familien-Auszeit.

Es lädt freundl. ein.

Arnold Garsten.

### Schützenhof.

Heute Sonntag:

### Gr. Tanz-Musik

Aufweihnd Blas- u. Streichmusik.

Hierzu lädt freundl. ein.

A. Görissen.

### Colosseum, Rüstr.

Heute sowie jeden Sonntag:

### Dezentliche Tanz-Musik

Anfang 4 Uhr nachm.

Hierzu lädt ein H. Sausbauer.

### Elysium Neuende.

### Große Tanzmusik

wogu freundl. einlädt J. Zollers.

### Sedaner Hof.

Heute, sowie jeden Sonntag:

### Dezentliche Tanzmusik

hierzu lädt freundl. ein.

E. Mammen.

### Kaiserkrone.

Heute Sonntag:

### Große Tanzmusik

Aufweihnd Blas- u. Streich-Musik.

### Concordia, Neue Straße 2.

Heute Sonntag:

### Großer öffentl. Ball.

Abends große Verleistung.

Es lädt freundl. ein.

Titus v. Rose.

### Zur Stadt Heppens.

Heute Sonntag:

### Dezentliche Tanzmusik

Es lädt freundl. ein.

H. Dekena.

### Neuengroden.

Jeden Sonntag:

### Dezentliche Tanzmusik

Es lädt freundl. ein.

J. Stahmer.

### Tonndeicher Hof

Heute Sonntag:

### Dezentl. Tanz-Musik

Hierzu lädt ein H. Woltmann.

### Nordsee station,

Neuengroden.

Heute, sowie jeden Sonntag:

### Dezentl. Tanzkränzchen

Hierzu lädt fehl. ein J. Reßling.

## Sadewassers Tivoli.

Gente, sowie jeden Sonntag:

### Oeffentlicher Ball.

Anf. 4 Uhr. Gut beliebtes Orchester! Anf. 4 Uhr.

Um regen Besuch bitten freundlichst

H. Sadewasser.

## Edelweiß

Ede Börsen- u. Schillerstr.

Zu meinem am Freitag, Sonnabend u. Sonntag stattfindenden

Großen

## Oriq.-Bockbier-Rummel

mit Tanzkraut und Rösterwürfchen. Lade alte Freunde und Bekannte, die einen guten Humor besitzen, freundlichst ein.

Herm. Krimmling.

## Persil

für Berufswäsche  
(Wichtig - lesen)

Das selbsttätige Waschmittel.

Koch- und Konditor-Hilfe, Opernkleid, Metzgergeschäfte und sonstige

stark schmutzende Wäsche;

deren Reinigung schwer und aufwändig ist, welche Persil spielerisch leicht, rasch u. gründlich u. verleiht ihnen frischen Geruch.

Erprob't u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alles Fabrik u. d. allgemein

Henkel's Bleich-Soda

Achtung! Achtung!

In der von mir unter dem 1. Dezember 1911 in Rüstringen,

Bremerstraße 2, gegründeten

Kunst-, Buch- u. Papierhandlung

führe ich nur Gegenstände der ersten Qualität.

Spezialitäten:

Albstoffe - Steinzeichnungen (schöner und billiger Wandteppich). Meisterbilder für das deutsche Haus (erstellte Reproduktionen von Werken berühmter Maler) zum Preise von nur 25 Pf. pro Bild.

Im Buchhandel. Sämtliche Bücher und Zeitschriften der modernen Kulturbeschreibungen.

E. Eiben, Bremer Straße 2.



eine hochfeine, sehr nahrhafte  
Sneise, unübertroffen im  
Geschmack.

Wer bei FRITZ BOCK kauft

Nicht das Billigste, sondern  
das Beste zu mäßigen Preisen

Rüstringen, Peterstraße 38.

Spar-  
Spar-  
Spar-  
Spar-

empfiehlt mich.  
billig zu verkaufen.

Jr. Günther, Rüstr., Unterstr. 10. Rüstr., Peterstr. 13, Hinterh. 1 Tr.

## Fröbel-Kindergarten.

Anmeldungen von Kindern zum 1. April werden noch entgegen genommen.

### Der Kursus für Kinder-Pflegerinnen

beginnt am 1. Mai und wird nach vollendetem Lehrzeit Stellung von der Anstalt nachgewiesen. Auskunft erteilt

Die Leiterin, Wallstraße 4.

## Gut u. billig kaufen Sie

Fertige Bettlen, 1 Schlaf., Südl. 10.75 bis 80 M.

Fertige Bettlen, 1'1/2 Schlaf., Südl. 14.00 bis 110 M.

Fertige Bettlen, 2 Schlaf., Südl. 31.00 bis 150 M.

Einzelne Überbetten, Unterbetten, Doppelbetten, Eisenbettstellen, Kinderbettstellen, Holzbettstellen, Polsterbettstellen, Patentmatratzen, Alpenros-Matratzen.

Ed. Gosch, Betten-Zentrale

Görlitzerstraße 6. Telefon 786.

## 10 Prozent

vergüte wegen Umbau auf sämtliche Manufakturen, Kurz- und Wollwaren sowie Baby-Artikel.

Carl Pape, Wilhelmsh. Str. 25.

## Über 120 000 Zigarren u. Zigaretten

kommen bis 1. April wegen Verlegung des Geschäftes zu äußerst niedrigen Ausverkaufspreisen zum Verkauf. Bei Abnahme von 100 Stück an

bis 20 Proz. Rabatt.

Meine Spezialmarke: Hamburger Kloben

kostet 6 Pf., jezt 10 Pf. drit. 5 M., ohne Konturen, nur allein bei mir zu haben. Jeder macht einen Versuch.

Eduard Pohl, Wittenbergsstr. 8 am Friedensdorf.

Montag, 4. März, er:

Große Abschieds-Vorstellung

— alles niedrige durch Absatz —

1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.

3. Platz 30 Pf.

— Kinder zahlen die Hälfte —

Zahlreiches Publikum lädt ein

Fr. Bauer. B. Schumacher.

## Variété Metropol.

Jahr's urkomische Zwischen

mit den tollsten Burlesken.

Heute Sonntag: 2 Vorstellungen

Anfang 4 und 8 Uhr.

Heute gelangt zur Aufzähldung

Eine Dichter-Schwärmerin,

und

Dickstink lädt sich freiden.

Außerdem das großartige Solo-

Programm.

In den vorherigen Nächten großes

Thater-Konzert

Café Wilhelma.

Heute Sonntag:

### Solistenkonzert

Anfang 4 Uhr nachm.

Es lädt freundlichst ein

H. Teich.

## Elisenlust

Görlitzerstraße.

Am Sonntag den 25. Februar

## Konzert.

Hotel Schütting, Rüstr.

Sonntag den 3. März:

### Großer Ball.

Hierzu lädt freundl. ein

Borchers & Knuze.

## Cirkus Bauer

Delmenhorst

— in den „Spiegelsälen“ —

Sonnabend, 2. März, er:

### Große Gala-Größen-Vorstellung

Sonntag, 3. März, er, nachm.

4 Uhr: Kinder- u. Familienvorstellung; — abends 8 Uhr:

### Große Sport-Vorstellung:

Montag, 4. März, er:

### Große Abschieds-Vorstellung

— alles niedrige durch Absatz —

1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.

3. Platz 30 Pf.

— Kinder zahlen die Hälfte —

Zahlreiches Publikum lädt ein

Fr. Bauer. B. Schumacher.

## Volksküche Rüstringen

Montag: Weiße Bohnen mit

Rindfleisch.

Dienstag: Grüne Erbsen mit

Schweinsfleisch.

Mittwoch: Linsen mit Wurst.

Donnerstag: Erbsen u. Bützeln

Schweinsfleisch.

Freitag: Grünkraut mit Rindfleisch.

Sonntags: Bunte Bohnen mit

Spätzle.

Gründlichen Unterricht

im Zeichnen, Zeichnereien, Schnitzen

u. Garnieren nach verschied.

Methode. Monat. Klasse 8, tagl.

7 Id. Unterricht 12 M. Schülerinnen

arbeiten für sich. In Kläddchen für

viertel u. halbjährl. Lehrer. Löhne: können sich tägl. melben; für leichter 4 M.

pro Monat. Extrafahrts f. Fremden

Städtische Schule von

M. Hachmeister, Rüstringen,

Vert. Börsenstraße 16.

Empfehle mich als

## Schneiderin

in und außer dem Hause.

Paula Barowski

Rüstr., Papinasstr. 6b, 2. G. r.

## Damen- und Herren-Rad

mit Torpedo-Freil. u. Rücktritts-

sowie ein gutes Herrenrad weg-

Platzmangel billig zu verkaufen.

Stader Str. 60, 4. G., neb. Börs. Kom.

Ein Polen neue getragene

## Herren-Anzüge

billig abzugeben

Kalle, Rüstringen, Gerichtstr. 35.

## Ladentisch

3-4 m lang, gebraucht,

zu kaufen gefüllt.

R. Dirks, Galeriestr. 55,

Papier- u. Jagaren.

## Zitronen

5 Pf.

J. H. Cassen,

Rüstringen, Peterstr. 42. — Scha



**Triftt**  
**„Lebensquell“**

Kaufe gebrauchte

Möbelstücke

zu hohen Preisen.

W. Janzen, Rüstringen  
Peterstrasse 4. Telefon 607.

Schürzen

gute waschbare Stoffe,

tadeloser Sitz und beste

Verarbeitung.

Besonders preiswert:

Binsenschürze 115 125 135 145  
in hell und dunkel.

Martha Kappelhoff

Ecke Roon- und Delichstr.

Rüstringer

**Sparkasse.**

Mündelischer.

Hauptstelle:

Bismarckstrasse 8

(Neuende).

Nebenstelle:

Wilhelmsh. Str. 1

(Bant).

Geschäftszeit:

Vormittags von 9—1 Uhr

Nachmittags v. 3—5 Uhr

Zinssatz für Spareinlagen:

3½ Prozent

bei täglicher Verzinsung.

Heimsparkassen.

Überweisungsverkehr.

Strenge Verschwiegenheit

in allen Geschäfts-

angelegenheiten. Auskunft

an Steuerbehörden wird

nicht erteilt.

Beste Cervelatwurst

sowie Plodwurst

5 Pf. 4.00 Mk.

Geränk. Mettwurst

5 Pf. 3.50 Mk., empfiebt

E. Langer,

Neue Straße 10.

Einswarden.

Den Parteigenossen

und Freunden

zur Kenntnis, daß ich zu jeder

Zeit Bestellungen auf Porträts-

bilder, freien Stunden,

Wahre, Tafeln und Rödd.

Vollblatt entgegennehme.

F. Jungħändel,

Obst- und Gemüsegeschäft.

Empfiebt:

Meine Naturweine,

Spirituosen und Liköre,

Zigarren und Zigaretten,

Seite Ware. Billige Preise.

E. A. König

I. V. M. Fritsch

Peterstr. 29. Peterstr. 29.



Jahn-Atelier R. Zerfuss

Röder, Wilhelmsh. Str. 23.

Künstl. Zahne, Blonden etc.

Herstellung des Mundes

bei künstl. Zahnerst. gratis.

Teilzahlung gestattet.

Denn Sie von hartnäckigen

Hautjucken

befallen sind und keinen Schlaf

finden, verschafft Ihnen

Dr. Koch's KühlSalbe

sofort Erleichterung. Topf 3 Mr.

Hannover: Hirsh-Apotheke.

Achten Sie auf den Namen Dr. Koch.

Triftt

„Lebensquell“

**Wir machen hierdurch bekannt**

dass wir im Hause

**Marktstrasse 26a eine Geschäftsstelle**

eröffnet haben, die sich mit der Erledigung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten befassen wird.

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**  
Filiale Wilhelmshaven, Peterstrasse 78.

## Wie kochte ich am sparsamsten?

Zur Beantwortung dieser Frage veranstaltet die **Gasanstalt** in ihren Ausstellungsräumen, Roonstrasse 92, in den Tagen vom 4. bis 6. März er. je vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 8 Uhr ein

### Grosses Schaukochen

bestehend in

praktischen Vorführungen im Kochen, Braten und Backen.

Der verblüffend geringe Gasverbrauch kann an den aufgestellten Experimentieruhren von jedermann mit Leichtigkeit kontrolliert werden.

Braten von Geflügel, Fischen und allen Fleischarten auf Grilrost. — Kostproben gratis.

Zu diesen interessanten Vorführungen laden ergebenst ein

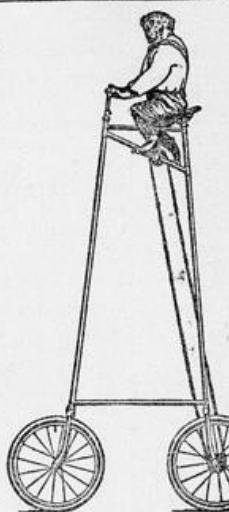
### Die Direktion der Gasanstalt.

G. Flauder.

**VARIETE THEATER ADLER**

Heute Sonntag nachm. 4 Uhr:

**Grosse Volks- und Kinder-Vorstellung.**



Der einzige eifrierende Wagen der Welt

Außerdem Austritten sämtlicher Schaunummern.

Abend: Bioßop.

Abends 8 Uhr: Große Gala-Vorstellung.

**Buddenberg's Restaurant**

am Freitag, Samstag und Sonntag:  
den 1. 2. und 3. März:

**Cross. Bandonion-Konzert**

: Anstich von ff. Boekbier :  
Würstchen mit Sauerkraut.  
Zu zahlreichen Besuch lädt freundlich ein  
Georg Buddenberg.

**Neu eingetroffen**

ein grosser Posten moderner  
**Kinderwagen**

Gebe dieselben auf Kredit  
bei wöchentlicher Abzahlung von nur 1 Mk.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges

Lager in  
einz. Möbeln sowie kompl. Wohnungs-Einrichtungen  
bei allerkleinsten Anzahlung und  
bei beliebiger Abzahlung, wöchentlich, vierzehn-  
tägig, monatlich, sogar vierteljährlich.

**Herren- und Damen-Konfektion**

Konfirmanden-Anzüge, Manufakturen-  
waren, Bett- u. Leibwäsche usw.

**Ohne Anzahlung**

erhalten meine alten Kunden

**Waren auf Kredit!!**

Grösstes Waren-Kredit-Haus

**W. Nissenfeld**

Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 37.

## Konfirmanden - Anzüge

in dunkelblauem oder tiefschwarzem Kammgarn,

Cheviet und Molton, ein- und zweireihig, :: :: :

Mk. 8.75 10.00 12.75 16.00 19.50 bis 36.00.

## Prüfungs - Anzüge

in neuesten Dessins, moderne ein- u. zweireih. Fassons

Mk. 9.25 11.50 14.50 18.00 21.00 bis 38.00.

Hüte, Wäsche, Handschuhe, Kravatten, Schirme  
Lehrlings-Kleidung für jeden Beruf.

## F. Frerichs Nachf.

Bismarckstrasse 14 :: beim Bismarckplatz.

Rechnungen liefern Paul Hug & Co. Schones Kalbfleisch

für Braut-Ausstattungen empfiehlt

## Betten

Bettwäsche, Handtücher, Tischtücher etc.  
in allen Preislagen. Gute Qualitäten.

## J. H. Frerichs

Ede Mittel- und Vörßenstraße.

per Pfund 20 Pfennig  
empfiehlt

D. Steinhoff

Alte Straße 15.

Kugelflößer

entfernt „Haar - Element“. Es besteht die Schwung und befreit den Haarschopf. Nur zu haben bei Otto Zoch, Bernhard-Drogerie, Bismarckstrasse 21.

Nähmaschine

fast neu, billig zu verkaufen.

Münster, Wallumstr. 11/2. Dr. r.

